Lippspringer Anzeiger

Lokal- und Heimatzeitung für Stadt und Amtsbezirk Lippspringe

Badezeitung

Tageszeitung für Jedermann Publikationsorgan vieler Behörden.

Erscheint an allen Werktagen und kostet durch die Post oder durch unsere Boten monatlich 1.80 RM einschließlich Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger, unsere Geschäftsstellen in Lippspringe und Paderborn sowie unsere Boten entgegen. Fernsprecher: Amt Paderborn 3213, Postscheck-Konto: Hannover Nummer 14342, Telegramm-Adresse: Anzeiger Paderborn

Anzeigenpreis: Die 30 Millimeter breite Millimeterraumzeile 10 Pfennig, für Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 8 Pfennig, amtliche Anzeigen 10 Pfennig, Sammelanzeigen 15 Pfennig. Im Reklameteil die 89 Millimeter breite Millimeterraumzeile 50 Pfennig. In Konkursfällen oder bei Zwangsbeitreibung erlischt jeder Preisnachlaß. Gerichtsstand: Paderborn

Gratisbeilagen: Illustrierte Wochenschau, Sonntagsglocken, Heimatbote, Sport vom Sonntag, Am stillen Herd, Frauenwelt, Landwirtschaft

Nr. 205 — 1. Blatt | **Donnerstag, den 1. September 1932.** | **27. Jahrgang**

Ruhige Eröffnungssitzung im Reichstag

Abg. Göring (Nat.-Soz.) zum Präsidenten gewählt — Die Sozialdemokraten im Präsidium nicht mehr vertreten

Die erste Reichstagssitzung.

Göring Reichstagspräsident.

Berlin, 30. August.

Ein halbes Dutzend Eröffnungen hat der Reichstag nach der Revolution erlebt; aber eine derartige, wie sie ihm durch das Auftreten der kommunistischen Alterspräsidentin beschieden ist, hat wohl weder ein deutsches noch ein auswärtiges Parlament jemals gesehen. Dabei war es wie ein Auftakt zu einer großen Tagung. Die Absperrungen draußen, überfüllte Tribünen drinnen, ein Sitzungssaal, der bis fast auf den letzten Platz gefüllt war.

Wenn der Blick des Zuschauers in den Sitzungssaal hinuntergeht, so sieht er die geschlossene Masse der in ihren gelbbraunen SA.-Hemden erschienenen Nationalsozialisten. Sie geben damit dem Reichstag ein ganz eigentümliches Bild, und die zahlreich anwesenden Mitglieder des Diplomatischen Korps äugen von ihrer Tribüne herunter auf die gelbbraunen Massen der 230 Mann. Fast die Hälfte des Sitzungssaales nehmen sie ein; nur 70 Mann fehlen ja daran, daß sie die Mehrheit in diesem Reichstag besitzen.

Auf den Sessel des Reichstagspräsidenten hat man ein dickes Kissen gelegt, und nun wird das Erscheinen der Alterspräsidentin Klara Zetkin von ihren kommunistischen Fraktionsgenossen mit lautem Zuruf begrüßt. Nun aber kommt etwas, was dieser Reichstagssitzung auf eine Stunde hinaus das Gesicht gibt: alle übrigen Parteien des Reichstages, von den Nationalsozialisten bis zum letzten Sozialdemokraten, hören mit geradezu eherner Ruhe die lange und aufreizende kommunistische Programmrede an, die Klara Zetkin vom Stapel laufen läßt. Eifrig hilft ihr dabei als Souffleur ihr Fraktionsgenosse Torgler, den sie zum Schriftführer bestimmt hat. Gebrochen, greisenhaft quillt Wort für Wort aus dem Munde dieser alten Frau, die sich kaum aufrechthalten kann, die aber durch ihre Partei gezwungen ist, ein Amt wahrzunehmen, dem sie körperlich gar nicht gewachsen ist und dem sie geistig jede Objektivität nimmt. Das Alterspräsidium soll nur eine Funktion erfüllen, die ihm nicht durch Auftrag oder Wahl bestimmt ist, sondern die ihm eben einfach vermöge seines Lebensalters zufällt.

Daß die kommunistischen Reden der Frau Zetkin lediglich eine Verherrlichung des Programmes ihrer Partei sind, daß sie auch ihren zweiten Auftrag, die Sowjetrepublik zu verherrlichen, treu und folgsam erfüllt, versteht sich von selbst. Aber alle Angriffe, denen selbst die eigene Fraktion nur hier und da Beifall spendet, prallen ab an der ehernen Ruhe des Hauses.

Nachdem Frau Zetkin unter dem Beifall ihrer Gesinnungsgenossen ihre Rolle zu Ende gespielt hat, erfolgt die geschäftsordnungsmäßige Abwicklung der weiteren Maßnahmen zur Konstituierung des Hauses, und zwar auch jetzt mit einer Ruhe, die in einem fast prickelnden Gegensatz steht zu den politischen Spannungen außerhalb des Hauses. Sogar die Präsidentenwahl kommt gleich in der ersten Sitzung zustande, ohne daß es zu irgendwelchen lebhafteren Auseinandersetzungen dabei kommt.

*

Sitzungsbericht.

1. Sitzung. CB. Berlin, 30. August.

Die Eröffnungssitzung des Reichstages vollzog sich in völliger Ruhe. Die nationalsozialistischen Abgeordneten waren sämtlich in Uniform erschienen. Die deutschnationalen Mitglieder waren zunächst nicht im Saale anwesend. Die Tribünen waren überfüllt. Auf dem Präsidentenstuhl nahm die kommunistische Abgeordnete Frau Klara Zetkin als Alterspräsidentin Platz. Die alte kränkliche Frau wurde von Fraktionsmitgliedern zu ihrem Sitz geleitet und mit einem dreifachen „Rot-Front!" begrüßt. Sie vermochte nur mit Mühe die schwere Glocke in Bewegung zu setzen. Zu irgendwelchen Gegendemonstrationen kam es im Saale nicht.

Frau Zetkin erklärt mit sichtlicher Anstrengung: Nach der Geschäftsordnung wird die erste Sitzung des neugewählten Reichstages durch das älteste Mitglied eröffnet und geleitet. Nach den Feststellungen des Reichstagsbüros bin ich das älteste Mitglied. Ich bin am 5. Juli 1857 geboren. Wenn ein Mitglied älter sein sollte, bitte ich es, sich zu melden und meine Stelle einzunehmen. Das ist nicht der Fall. Ich eröffne die Sitzung und berufe zu Schriftführern die Abgeordneten Frau Lore Agnes (Soz.), Rauch-München (Bayr. Volkspartei), Schwarz-Frankfurt (Ztr.) und Torgler (Komm.).

Nachdem die Schriftführer ihre Plätze eingenommen haben, hält die Alterspräsidentin Frau Zetkin folgende Ansprache:

Der Reichstag tritt in einer Situation zusammen, in der die Krise des zusammengebrochenen Kapitalismus die breitesten werktätigen Massen Deutschlands mit einem Hagel furchtbarer Leiden überschüttet. Der weitere Abbau des Tarifrechts und des Schlichtungswesens wird die Löhne noch tiefer senken. Die politische Macht hat zur Stunde in Deutschland ein Präsidialkabinett an sich gerissen, das unter Ausschaltung des Reichstags gebildet wurde, das der Handlanger des vertrusteten Monopolkapitals und des Großagrariertums und dessen treibende Kraft die Reichswehrgeneralität ist. (Sehr wahr! bei den Kommunisten.)

Trotz der Allmacht, über die diese Regierung verfügt, hat sie gegenüber den inner- und außenpolitischen Aufgaben gänzlich versagt. Soziale Hilfsbedürftigkeit erblickt die Regierung nur in verschuldeten Großagrariern, krachenden Industrieherren, Bankgewaltigen, Reedern und gewissenlosen Spekulanten und Gläubigern.

Ihre Außenpolitik wird geleitet von imperialistischen Gelüsten und bringt Deutschland in steigende Abhängigkeit von den Großmächten des Versailler Vertrages. Schwerbelastet ist das Schuldkonto des Präsidialkabinetts durch die Morde der letzten Wochen, für die es die volle Verantwortung trägt durch die Aufhebung des Uniformverbots für die nationalsozialistischen Sturmabteilungen.

Die Ansprache wurde vom Reichstag mit eisigem Schweigen angehört. Nur von den Kommunisten ertönten hin und wieder Bravorufe, und diese nahmen die Ausführungen von Frau Zetkin am Schluß mit Händeklatschen auf.

Darauf erfolgt der Namensaufruf durch die Schriftführer, der längere Zeit in Anspruch nimmt. Nach Verlesung von vierzehn dem Reichstag in der Zwischenzeit zugegangenen Vorlagen der Reichsregierung über Notverordnungen usw. beschließt das Haus die Freilassung zweier in Haft genommener Abgeordneter der KPD. und der NSDAP. zu beantragen. Dann erklärt die Alterspräsidentin Frau Zetkin die Beschlußfähigkeit des Hauses und es wird sofort zur

Wahl des Präsidenten und seiner drei Stellvertreter

geschritten. Zum Präsidenten schlägt Abg. Frick (Nat.-Soz.) den Abg. Göring (Nat.-Soz.), während Abg. Rädel (Kom.) den Abg. Torgler (Kom.) in Vorschlag bringt. Abg. Dittmann (Soz.) teilt mit, daß seine Fraktion für den bisherigen Präsidenten, den Abg. Loebe, stimmen werde.



Göring



Esser

Göring Reichstagspräsident.

Mit 367 Stimmen wird Abg. Göring zum Präsidenten des deutschen Reichstages gewählt. Abg. Löbe (Soz.) erhielt 153 Stimmen, Abg. Torgler (Kom.) acht Stimmen, Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) eine Stimme. Abg. Göring, der den Orden pour le mérite, das Eiserne Kreuz erster Klasse und andere Orden angelegt hatte, begibt sich unter den Heilrufen seiner Fraktionsfreunde zum Präsidentenplatz.

Abg. **Göring** (Nat.-Soz.) erklärt auf Befragen der Alterspräsidentin, daß er die Wahl annimmt. Unter den Heilrufen der Nationalsozialisten nimmt er den Platz des Präsidenten ein und dankt mit dem Hitlergruß für die Kundgebung seiner Fraktion. Er erklärt, daß er sein Amt unparteiisch, gerecht und nach der bestehenden Geschäftsordnung ausüben und für die Ordnung und Würde des Hauses sorgen werde. Er lasse aber keinen Zweifel, daß er ebenso wenig die Würde und Ehre des deutschen Volkes antasten lassen werde. (Erneute Bravo- und Heilrufe der Nationalsozialisten, die die Ansprache stehend anhören.)

Dann findet die Wahl des 1. Vizepräsidenten statt. Abg. Dr. **Frick** (Nat.-Soz.) schlägt den Abg. Esser (Zentrum) vor. Abg. Torgler (Komm.) ruft: „Das sind die ersten Früchte der neuen Koalition. Von den Sozialdemokraten wird Abg. Loebe, von den Kommunisten Abg. Torgler vorgeschlagen.

Von den abgegebenen 568 Stimmen fallen auf den Abg. **Esser** (Ztr.) **276**, auf den Abg. **Loebe 214** und auf den Abg. **Torgler** (Komm.) **77 Stimmen**. Eine Stimme erhält Frau Zetkin. Die absolute Mehrheit ist also für den Abg. Esser nicht erreicht und es findet Stichwahl statt zwischen dem Abg. Esser und Loebe. Die Stichwahl ergibt die Wahl des Abg. **Esser zum 1. Vizepräsidenten** mit 374 gegen 138 Stimmen, die für den Abg. Loebe abgegeben worden sind. Die 78 kommunistischen Stimmen für den Abg. Torgler waren bei der Stichwahl ungültig. Abg. Esser nimmt die Wahl an.

Als **2. Vizepräsident** wird von den Nationalsozialisten der Abg. **Graef-Thüringen** (Dn.) vorgeschlagen. Es erhält Abg. Graef-Thüringen (Dn.) 355 Stimmen, Abg. Loebe 139 Stimmen und Abg. Torgler 78 Stimmen. Abg. Graef ist also mit Mehrheit gewählt und nimmt die Wahl an.

Für den **3. Vizepräsidenten** werden vorgeschlagen von der Bayerischen Volkspartei Abg. **Rauch**, München, von den Sozialdemokraten Loebe und von den Kommunisten Abg. Torgler. Gewählt wird Abg. Rauch-München (Bayr. Vp. mit 350 Stimmen, während Abg. Loebe (Soz.) 124 Stimmen, Abg. Torgler 76 Stimmen und Abg. Dr. Dingeldey (D. Vp.) eine Stimme erhalten haben.

Es folgt dann die Wahl der Schriftführer.

Der Präsident gibt dann die Mitglieder des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung und des Auswärtigen Ausschusses bekannt.

Präsident Göring fährt dann fort: Ferner bitte ich das Haus um die Ermächtigung, daß ich dem Herrn Reichs-

Die Konferenz in Neudeck

Hindenburg gibt Papen Vollmacht.

Aus Neudeck wird amtlich gemeldet:

Reichspräsident von Hindenburg empfing heute (Dienstag) den Reichskanzler von Papen, den Reichsminister des Innern Freiherrn von Gayl und den Reichswehrminister von Schleicher zum gemeinsamen Vortrag über die schwebenden Fragen der Innenpolitik, insbesondere über das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. Der Herr Reichspräsident erteilte seine Zustimmung zu den von der Reichsregierung geplanten, vom Reichskanzler in seiner Rede in Münster in den Grundzügen bekanntgegebenen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen. Der Reichspräsident ersuchte den Reichskanzler, bei der Ausarbeitung der einzelnen Bestimmungen insbesondere darauf zu achten, daß die Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft gesichert und der soziale Gedanke gewahrt bleibe. Die eingehende Besprechung der innenpolitischen Lage ergab völlige Übereinstimmung zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Die Besprechungen bei Hindenburg.

Die Besprechungen mit dem Reichspräsidenten in Neudeck am Dienstag vormittag haben etwa zwei Stunden gedauert. Der Reichskanzler hat dem Reichspräsidenten seine Pläne entsprechend seiner Rede in Münster unterbreitet. Der Reichswehrminister und der Reichsinnenminister schilderten dem Reichspräsidenten die innenpolitische Lage, wobei natürlich die Bemühungen des Zentrums und der Nationalsozialisten, durch gemeinsames Vorgehen im Reichstag und Preußischen Landtag die Regierung von Papen zu stürzen, den Kernpunkt bildeten. Die Minister haben Herrn von Hindenburg dargelegt, wie dieser Absicht zu begegnen wäre. Der Reichspräsident hat sich mit den Vorschlägen einverstanden erklärt. Man nimmt allgemein an, daß zu diesen Vorschlägen auch die Auflösung des jetzigen Reichstages gehört. Aller Wahrscheinlichkeit hat der Reichspräsident

die Auflösungsorder schon unterschrieben

und dem Reichskanzler Vollmacht gegeben, davon Gebrauch zu machen, wenn er es für notwendig hält. Hindenburg hat auch seine Unterschrift unter die Notverordnungen gesetzt, die für die Verwirklichung des Arbeitsbeschaffungsprogramms die gesetzlichen Grundlagen schaffen. Noch im Laufe dieser Woche sollen die Notverordnungen veröffentlicht werden. Die Minister sind alsbald wieder von Neudeck nach Berlin zurückgefahren, wo jetzt in gemeinsamen Beratungen aller Reichsminister die weiteren Schritte festgelegt werden. Der Reichskanzler wird so schnell als möglich dem Reichstag sein Programm vorlegen und ihn vor die Entscheidung stellen.

Indessen gehen im Reichstag wie im Preußischen Landtag

die Bemühungen um eine Mehrheitsbildung

von Zentrum und Nationalsozialisten weiter. Die Aussichten sollen sich jedoch sehr verschlechtert haben, nicht nur weil man einsieht, daß die Reichsregierung in ihrer Lage augenblicklich gegenüber den Parteien im Vorteil ist, sondern auch deshalb, weil sich sowohl bei den Nationalsozialisten wie auch beim Zentrum stärkere Widerstände gegen ein Zusammengehen bemerkbar machen. Die Entschlossenheit des Kanzlers, den Kampf gegen den Reichstag aufzunehmen, wird auch dahin gedeutet, daß er bereit ist, alle Mittel anzuwenden, damit eine parlamentarische Regierung in Preußen seine Arbeit nicht zunichte macht.



Die Eröffnungssitzung des Reichstages

Ein Blick in den Plenarsitzungssaal des Reichstages am Tage der Eröffnung.

präsidenten in einem Telegramm die Bitte ausspreche, das Präsidium des Reichstages nicht, wie es die Form vorschreibt, gelegentlich, sondern unverzüglich zum Vortrag zu empfangen. (Gegen diesen Vorschlag des Präsidenten erhebt sich kein Widerspruch.) In den letzten Tagen häufen sich, so fährt der Präsident fort, in der Presse aller Richtungen die Nachrichten über eine beabsichtigte Ausschaltung des Reichstages. Der Reichstag soll nämlich über keine arbeitsfähige Mehrheit verfügen.
fähige Mehrheit verfügen. Das deutsche Volk und das Ausland werden durch solche Nachrichten mehr und mehr beunruhigt. Als Präsident des Deutschen Reichstages weise ich derartig unverantwortliche Gerüchte zurück. Ich bin fest davon überzeugt, daß der Herr Reichspräsident nur gemäß der von ihm an dieser Stelle beschworenen Verfassung . . . (Zwischenrufe auf der Linken führen zu einer kurzen Auseinandersetzung mit dem Präsidenten).

Ich stelle fest vor den Augen des deutschen Volkes, daß die heutige Sitzung und vor allem die Wahl des Reichstagspräsidiums eindeutig erwiesen hat, daß er über eine große arbeitsfähige nationale Mehrheit verfügt und somit in keiner Weise der Tatbestand eines staatsrechtlichen Notstandes gegeben ist. (Beifall.) Ich bin überzeugt, daß der Reichstag die schweren Aufgaben erfüllen wird, die seiner harren.

Zum erstenmal besitzt der Reichstag wieder eine nationale Mehrheit, die ihn befähigen wird, das Volk aus drückendster materieller und seelischer Not herauszuführen. Die Tatsache eines nationalen Präsidiums beseelt mich mit der Hoffnung, daß bei meiner Amtsführung die Ehre des Volkes, die Sicherheit der Nation und die Freiheit des Vaterlandes die obersten Leitsterne meines Handelns sein müssen. (Lebhafter Beifall bei den Nationalsozialisten.)

Der Präsident bittet, ihn zu ermächtigen, Tag und Stunde der nächsten Sitzung sowie deren Tagesordnung festzusetzen.

Präsident Göring gedenkt dann, während das Haus sich erhebt und die Kommunisten den Saal verlassen, des Unterganges des Schulschiffes „Niobe" und der 69 Seeleute, die für ihr Volk und Vaterland gefallen seien.

Darauf vertagte sich das Haus auf unbestimmte Zeit.



Polizeiliche Absperrungen vor dem Reichstag.

Der Aeltestenrat tagt.

Nächste Vollsitzung am Donnerstag oder Freitag nächster Woche.

Der Aeltestenrat des Reichstages trat am Dienstagabend nach der Vollsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Goering zusammen und beschloß zunächst, daß am Mittwoch außer dem Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung und dem Auswärtigen Ausschuß der Haushaltsausschuß und der Geschäftsordnungsausschuß gebildet werden sollen. In beiden letzteren Ausschüssen führen die Nationalsozialisten den Vorsitz, während im Ausschuß für Wahrung der Rechte der Volksvertretung die Sozialdemokraten und im Geschäftsordnungsausschuß das Zentrum den Vorsitz stellt.

Für die nächste Reichstagssitzung sind endgültige Beschlüsse noch nicht getroffen, da zunächst das Ergebnis der Besprechungen des Reichstagspräsidiums in Neudeck mit dem Reichspräsidenten sowie auch mit der Reichsregierung abgewartet werden soll. Der Zeitpunkt der Reise nach Neudeck wird erst entschieden werden, wenn die Antwort des Reichspräsidenten auf das Telegramm des Reichstagspräsidiums vorliegt, was voraussichtlich am Mittwoch der Fall sein wird. In Aussicht genommen ist, jedenfalls die nächste Vollsitzung schon in der nächsten Woche, und zwar entweder am Donnerstag oder am Freitag abzuhalten. Auf die Tagesordnung soll eine Erklärung der Reichsregierung gesetzt werden. Der Aeltestenrat wird zu einer Sitzung einberufen, falls sich die Regierung nicht bereit erklärt, diese Erklärung in der nächsten Woche abzugeben.

Tumulte vor dem Reichstag.

Polizei mit Steinen beworfen.

Während der Reichstagssitzung kam es vor dem Reichstagsgebäude zu Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern, so daß die Polizei eingreifen und die Umgebung des Reichstages räumen mußte. Hierbei wurden fünf Personen, darunter eine weibliche, zwangsgestellt. Die Beamten wurden beim Einschreiten an einigen Stellen mit Steinen und Eisenstücken beworfen. Ein Täter, der nach dem Polizeibericht der NSDAP. angehört, wurde ermittelt und der Abteilung I zugeführt.

Der „Vorwärts" verboten.

Wegen Beschimpfung des Reichskanzlers.

Der Polizeipräsident teilt mit:

Die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Der Vorwärts" einschließlich ihrer Abendausgabe, „Der Abend", ist mit sofortiger Wirkung auf die Dauer von drei Tagen bis einschließlich den 2. September 1932 verboten worden. Das Verbot erfolgte, weil in der Abendausgabe Nr. 406 B 198 vom Montag, dem 29. August 1932, eine Abhandlung enthalten ist, die das Programm des Herrn Reichskanzlers als das Programm des Verfassungsbruches bezeichnet. Diese Charakterisierung, die keinerlei tatsächliche Unterlage hat, stellt eine grobe Beschimpfung und böswillige Verächtlichmachung des Herrn Reichskanzlers dar.

Erhöhung der Unterstützungssätze in Aussicht.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, sollen die Unterstützungssätze für die Arbeitslosen, besonders die Sätze für Familien, für den Winter erhöht werden. Die Reichsregierung hofft, die Mittel aus den Einsparungen zu gewinnen, die sich aus der Neueinstellung von Arbeitslosen auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms ergeben. Für jeden Neueingestellten wird bekanntlich eine Prämie von 400 Mark gewährt. Ein Erwerbsloser erhält aber durchschnittlich 500 Mark jährlich. Es ergibt also eine Ersparnis von 100 Mark.

Die Grundzüge der preußischen Verwaltungsreform.

Vorbereitende Schritte für die Reichsreform.

Die kommissarische preußische Regierung hat sich abschließend mit der Verordnung über die Verwaltungsreform beschäftigt. Die Verordnung wird voraussichtlich sofort veröffentlicht werden. Aus dem Inhalt ist hervorzuheben:

Die Neuordnung bringt zunächst eine wesentliche Entlastung der Oberpräsidien als Instanz. Ein großer Teil der bisher in den Oberpräsidien geleisteten Verwaltungsarbeiten wird künftig von den Regierungspräsidenten erledigt werden, während die Oberpräsidenten gewissermaßen die Stellung von Staatskommissaren erhalten sollen. Damit ist gleichzeitig ein weiterer vorbereitender Schritt für eine spätere Reichsreform getan. Die Aufteilug der Arbeiten des Oberpräsidiums auf die Regierungspräsidien ist so gedacht, daß beispielsweise ein Regierungspräsident die Aufgaben des Provinzialschulkollegiums, ein anderer Regierungspräsident Wasserbaufragen usw. übernimmt. Der Vorteil liegt in einer wesentlichen Verkürzung des Geschäftsganges und damit in einer Vereinfachung der Verwaltung. Auch in dem Verhältnis der Kreisschulräte, die bisher den Regierungspräsidenten unterstanden, tritt eine Änderung insofern ein, als die Kreisschulräte künftig direkt mit den Landräten zusammenarbeiten sollen. Die Büros der Oberpräsidien werden durch alle diese Maßnahmen verkleinert werden. Welche Verwendung die dort beschäftigten Referenten finden werden, ist noch nicht bekannt.

Japan droht mit Austritt aus dem Völkerbund.

Bei ungünstiger Behandlung der Mandschureifrage.

Der japanische Außenminister Uschida erklärte im Parlament auf eine Anfrage bezüglich der Mandschurei-Politik, die Regierung hoffe, daß auch die interessierten Mächte das Mandschurei-Problem in einem für Japan günstigen Sinne zu lösen bestrebt sein werden. Sollte dies nicht zutreffen, so würde Japan entsprechende Folgerungen daraus ziehen.

Es verlautet, daß die japanische Regierung entschlossen sei, vor dem Austritt aus dem Völkerbund nicht zurückzuschrecken.

Heimatlicher Teil

Merkblatt für den 1. September.

Sonnenaufgang	5^{12}	Mondaufgang	5^{46}
Sonnenuntergang	18^{47}	Monduntergang	18^{00}

1870 (1. und 2.): Schlacht bei Sedan.

Flecken im Laub.

Von den beiden Johannestagen, die dem Täufer gewidmet sind — der dritte gehört der Feier des Evangelisten —, bedeutet der erste die Sommersonnenwende im Juni, den Hochstand alles Grünens in Flur und Wald. Der zweite aber, der Tag der Enthauptung Ende August, ist mit dem beginnenden Absterben der Lebenskraft der Pflanzen verbunden.

In sinniger Weise hat die Legende die Vorgänge in der Natur mit der Lebensgeschichte der Märtyrer in Beziehung gebracht. Als der heilige Laurentius sich in Schmerzen auf dem glühenden Roste wand, trauerte alles Gehölz, weil es den Brennstoff hatte hergeben müssen, der diese Qualen erzeugte, und daher glaubte man, daß genau vom Lorenztage ab das Holz nicht mehr wachse. Diese Anschauung, die zeitlich stimmt, wenn auch nicht ganz genau auf den Kalendertag, ist durchaus richtig und in protestantischen wie katholischen Gegenden weit verbreitet. In den Weinbaugebieten gilt vielfach die Bauernregel: St. Lorenz baut das Weinholz ab.

Als aber wenige Tage später bei Johannes des Täufers Enthauptung das Blut des Vorläufers des Heilands spritzte, kamen die Flecken über alle Blätter an Busch und Baum, und daher hat von da ab das Laub seine Flecken. Auch das ist sehr richtig vom Volke beobachtet, wenn man sich auch nicht auf den Tag festlegt. In diesem Jahre beispielsweise sind die Flecken als Dürreerscheinung schon vielfach auf den trockeneren Böden während der Backofenglut der letzten Hundstage entstanden. Sie sind ein äußeres Zeichen dafür, daß das Wachstum stockt und die Säfte rückläufig werden.

Aber nicht nur die Bäume melden die ersten Vorzeichen der nahenden Herbst- und Winterzeit an, sondern auch die Vögel sind plötzlich verstummt. Sie sind alle, soweit sie noch bei uns bleiben, schweigsam, und nirgends hört man ihren Gesang. Auch sind sie unansehnlich geworden, und als ob sie es fühlten, daß ihr Kleid wegen der Mauser nicht in Ordnung ist, zeigen sie sich den Menschen weniger als sonst, manche leben sogar ganz zurückgezogen. Das dichterische Volksempfinden faßt auch das als eine Mahnung an den Menschen auf, und die Bauernregel sagt: Wenn die Vögel verstummen, soll der Hausvater nachsehen, ob er genug Brennholz für den Winter eingefahren hat.

Zum Glück aber haben wir bis zum Winterbeginn noch eine lange Zeit voll hoffentlich recht viel sonniger Tage vor uns. Dieser Abgesang der Natur wird noch einmal durch ein sanftes Scherzo unterbrochen, wenn sich der Altweitersommer meldet. Dann beginnen die Vögel noch einmal zaghaft ihre Liederkunst zu proben, und wie von diesen Tönen verführt, erleben wir es alle Jahre, daß der eine oder andere Baum, Apfel, Kastanie, Akazie und andere, aus seinem schon gefleckten Laub heraus noch einmal Blüten treibt, was dann als ein rührendes Naturwunder bestaunt wird.

— **Von 100 Einwohnern** waren 1910 34 unter 15 Jahre alt, jetzt nur noch 26. 15—45 Jahre alt waren damals 46, heute 49 Menschen, 45—65 Jahre damals 15, jetzt 19, über 65 damals 5, jetzt 6 Leute in Deutschland. Die deutsche Bevölkerung ist also im Durchschnitt jetzt älter als früher.

Die musikalische Funkwoche

vom 4. bis 10. September.

Der musikalische Teil des Abendprogramms am Sonntag bietet Orchesterkonzerte mit Werken von Edvard Grieg, zum 25. Todestag des Meisters. Dirigent des Konzerts ist Otto Julius Kühn, Solisten sind Willy Hülser, (Klavier), Klare Hansen (Sopran) und Leonardo Arameseo (Tenor). Hans Ebert spricht zur Einführung Worte des Gedenkens. Das Programm umfaßt die Ouverture „Im Herbst", das Klavierkonzert a-moll, Lieder, die 1. Peer G—nt-Suite und den Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jorsalfor." Die Reihe der Bach-Kantaten wird am Sonntagvormittag mit der Kantate „Warum betrübst du dich, mein Herz" wiederaufgenommen. Das Vesperkonzert bietet Militär-Musik aus dem Bürgerschützenhof in Soest.

Im Mittagskonzert am Montag, das wieder Otto Julius Kühn leitet, singt Ellen Beck (Sopran) Opernarien von Haydn, Mozart und Goetz. — In der Reihe „Das neue Gedicht in der Musik", die als Intermezzo des Abendkonzerts am Dienstag vorgesehen ist, singt Adelheid Holz (Sopran) Liebeslieder von Wilhelm Rettich nach Gedichten der Ricarda Huch, die Else Pfaff rezitiert. Egbert Grape, der inzwischen aus den Ferien zurückgekehrt ist, übernimmt die recht anspruchsvolle Klavierbegleitung dieser Manuskriptlieder. — „Meister der Operette" am Mittwoch versprechen einen dritten Streifzug durch die Operette 1932, der ganz auf sommerliche Heiterkeit eingestellt ist. Am gleichen Tage bietet ein ernstes Vesperkonzert aus Frankfurt in zwei Teilen Werke für Orgel und Werke für Cello und Klavier. — Im ersten Teil des Abendprogramms am Donnerstag setzt Hans Ebert seine wiederaufgenommene Plauderei „Von der Flöte zur Pauke" fort, die jetzt der Geschichte dem Ensembles gewidmet ist und Ueberblicke über die Situation des Musiklebens und der Musikpflege im Wandel der Zeiten gibt. Das anschließende Sinfoniekonzert unter Leitung von Dr. Wilhelm Buschkötter hat als Kernstück das g-moll Klavierkonzert von Mendelssohn. Als Mendelssohn 1832 dieses Konzert als opus 25 komponierte, hatte er sich schon mehrfach am Instrumentalkonzert versucht. Dazwischen lag vor allem eine Reise nach Italien, die seine Fantasie vielfältig befruchtete. Aber noch ist die ganze Frische der Jugend über dem Werk ausgebreitet der Zauber der Sommernachtstraummusik, die zumal im sprühenden G-dur Finale des Klavierkonzerts noch einmal anklingt. Dieser Satz des im übrigen mehr lyrisch gehaltenen Konzerts bietet auch dem virtousen reichste Entfaltungsmöglichkeit. Paul Baumgartner wird sie sich in der Aufführung des Westdeutschen Rundfunks zunutze machen. Das Konzert wird umrahmt von der sinfonischen Dichtung „Lebenstanz" des deutsch-englischen Impressionisten Delius und der G-dur Sinfonie des Rheinländers Straesser, der in Brahm'schen Pfaden wandelt und sich durch Leuchtkraft seiner Orchesterfarben, durch echt romantische Musizierfreudigkeit auszeichnet.

Am Freitagabend treten „Meister ihres Fachs" auf Schallplatten wieder ins Westfunk-Programm ein, zunächst Fritz Kreisler (Violine) und Wilhelm Backhaus (Klavier). Die Reihe wird betreut von Hermann Spitz. Anschließend spielt das Kammerorchester der Stadt Münster unter Leitung von Paul van Kempen Serenaden und Ständchen. Solist ist Ewald Kaldeweier (Bariton). Zum Abschluß des Tagesprogramms am Freitag spielt die Kapelle Ette aus Berlin zum Tanz auf. — Am Samstag sendet Radio Wien, auch für den Westdeutschen Rundfunk, einen bunten Abend.

n dem Verhältnis der Kreis-
en Regierungspräsidenten unter-
ng insofern ein, als die Kreis-
nit den Landräten zusammen-
Büros der Oberpräsidien
Maßnahmen verkleinert werden.
dort beschäftigten Referenten
cht bekannt.

tritt aus dem Völkerbund.

ndlung der Mandschureifrage.

ninister Uschida erklärte im
age bezüglich der Mandschurei-
ffe, daß auch die interessierten
Problem in einem für Japan
estrebt sein werden. Sollte dies
Japan entsprechende Folgerungen

apanische Regierung entschlossen
dem Völkerbund nicht zurück-

licher Teil

den 1. September.

	Mondaufgang	5[46]
	Monduntergang	18[50]

t bei Sedan.

im Laub.

nnestagen, die dem Ahnen ge-
gehört der Feier des Evan-
te die Sommersonnenwende im
Grünens in Flur und Wald.
der Enthauptung Ende August,
Absterben der Lebenskraft der

die Legende die Vorgänge in
geschichte der Märtyrer in Be-
er heilige Laurentius sich in
den Roste wand, trauerte alles
toff hatte hergeben müssen, der
daher glaubte man, daß genau
olz nicht mehr wachse. Diese
immt, wenn auch nicht ganz
g, ist durchaus richtig und in
chen Gegenden weit verbreitet.
gilt vielfach die Bauernregel:
olz ab.
ge später bei Johannes des
Blut des Vorläufers des Hei-
ecken über alle Blätter an Busch
t von da ab das Laub seine
richtig vom Volke beobachtet,
f den Tag festlegt. In diesem
e Flecken als Dürreerscheinung
keneren Böden während der
ndstage entstanden. Sie sind
daß das Wachstum stockt und

äume melden die ersten Vor-
- und Winterzeit an, sondern
ch verstummt. Sie sind alle,
en, schweigsam, und nirgends
luch sind sie unansehnlich ge-
fühlten, daß ihr Kleid wegen
ung ist, zeigen sie sich den
st, manche leben sogar ganz
sche Volksempfinden faßt auch
den Menschen auf, und die
e Vögel verstummen, soll der
r genug Brennholz für den

wir bis zum Winterbeginn
offentlich recht viel sonniger
sang der Natur wird noch ein-
o unterbrochen, wenn sich der
ann beginnen die Vögel noch
unst zu proben, und wie von
ben wir es alle Jahre, daß
, Apfel, Kastanie, Akazie und
leckten Laub heraus noch ein-
n als ein rührendes Natur-

n waren 1910 34 unter 15
15—45 Jahre alt waren da-
n, 45—65 Jahre damals 15,
tzt 19, über 65 damals 5, jetzt
Die deutsche Bevölkerung ist
r als früher.

ur Pauke" fort, die jetzt
es gewidmet ist und Ueber-
Musiklebens und der Musik-
en gibt. Das anschließende
Leitung von Dr. Wilhelm
nstück das g-moll Klavierkon-
Mendelssohn 1832 dieses Kon-
te, hatte er sich schon mehr-
versucht. Dazwischen lag vor
en, die seine Fantasie viel-
h ist die ganze Frische der
breitet der Zauber der Som-
nal im sprühenden G-dur Fi-
ch einmal anklingt. Dieser
lyrisch gehaltenen Konzerts
eichste Entfaltungsmöglichkeit.
sich in der Aufführung des
tze machen. Das Konzert wird
n Dichtung „Lebenstanz" das
sten Delius und der G-dur
Straesser, der in Brahm'schen
h Leuchtkraft seiner Orchester-
he Musizierfreudigkeit aus-

treten „Meister ihres
ieder ins Westfunk-Programm
Violine) und Wilhelm Back-
wird betreut von Hermann
s Kammerorchester der Stadt
aul van Kempen Sere-
Solist ist Ewald Kaldeweier
s Tagesprogramms am Frei-
e aus Berlin zum Tanz auf.
dio Wien, auch für den West-
unten Abend. 19

Tagung des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens in Geseke.

Der Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abt. Paderborn, hielt am Dienstag nachmittag im Hotel Kerstig in Geseke seine Jahresversammlung ab, die sich eines überaus guten Besuches erfreute. Der Vereinsdirektor, Dechant Dr. Wurm-Neuhaus, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Einen besonderen Gruß entbot er dem Vertreter des Landrats von Lippstadt, Regierungsassessor Dr. Görlich-Lippstadt, der Stadtverwaltung Geseke, dem Bürgermeister Feldmann-Geseke, sowie den beiden Rednern der Tagung, Studienrat Dr. Lappe-Lünen und Professor Dr. Arens-Aachen.

Dr. Wurm gab darauf einen kurzen Bericht über die Geschäftslage des Vereins seit der letzten Veröffentlichung des Geschäftsberichtes in der „Zeitschrift" und über die Verwendung der Mitgliederbeiträge, sowie auch über den Inhalt der demnächst erscheinenden Zeitschriftenhefte. Er führte dann anschließend aus, der Verein tage zum ersten Male in Geseke, einer Stadt, in der ein starkes, kerniges Geschlecht von treuen Heimatsinnes wohne. Anknüpfend an die wichtigsten Etappen der Geschichte Gesekes schilderte er dann in launiger Weise die Beziehungen des Tagungsortes zu Paderborn und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Stadt Geseke, die in der Vergangenheit die Mißgeschicke zu Meistern verstanden habe, auch die heutigen schweren Zeiten durch einen echten heimattreuen Bürgersinn glücklich überstehen möge.

Bürgermeister Feldmann hieß darauf alle Erschienenen im Namen der Stadt Geseke herzlich willkommen und wünschte der Tagung einen guten Verlauf. Diese Tagung, so führte er aus, solle dazu beitragen, uns mit neuem, starken Glauben an Heimat und Volk zu erfüllen.

Der bekannte Heimathistoriker, Studienrat Dr. Lappe-Lünen, behandelte dann das Thema:

Die Entstehung der Stadt Geseke im Rahmen der Stadtgründungen in Westfalen.

An Hand von zwei Kartenskizzen zeichnete er ein anschauliches Bild von der Entstehung der Stadt, die aus der Feldmark hervorgegangen ist. Di eendgültige Besiedlung fällt in die ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt. Das Leben der Bauern spielte sich in engstem Kreise ab . Bauerngerichte, die auch die niedere Gerichtsbarkeit besaßen, erledigten die Siedlungs- und Markangrenzungsangelegenheiten. Eine zweite Periode setzt dann mit der Unterwerfung Westfalens durch die Sachsen um das Jahr 500 ein. Ueber die gemeinfreien Bauern legte sich eine Herrenschicht, Das Land behielt seinen Grundbesitz und seine Rechte, die unterworfene Bevölkerung mußte aber gewisse Arbeiten und Abgaben an den Herrenhof leisten. Zur Ueberwachung dieser Dienste wurde eine Hofverfassung eingeführt, die später von Karl dem Großen übernommen wurde.

Unter Karl dem Großen entstanden dann Königshöfe und Eigenkirchen, von denen die letzteren von besonderer Bedeutung auch in wirtschaftlicher Beziehung sind. Es folgte die Periode der Kämpfe um die Landeshoheit. Bei normaler Entwicklung, so führte der Vortragende aus, hätte sich Geseke zu einer Reichsunmittelbaren Abtei entwickeln können, wenn nicht die Aebtissin zu schwach gewesen wäre, um ihre unmittelbare Verbindung von Kaiser und Reich zu wahren. So begab sie sich aber in den Schutz der Kölner Kirche, und die Erzbischöfe von Köln wurden die Landesherren dieses Gebietes. Als Gründer der Stadt Geseke (1217) ist der bekannte Kirchenfürst Engelbert von Köln anzusehen; er errichtete bei der schon lange bestehenden Eigenkirche die neue Stadt als befestigten Ort an seiner Ostgrenze. Zwei Wege gab es für den Kölner Erzbischof, um eine Bevölkerung heranzuziehen, die diese Befestigungen schaffen, unterhalten und verteidigen konnte. Die Dörfer in der Feldmark wurden im Mittelpunkt dieses Siedlungsgebietes zusammengelegt und hierher zogen nun die Dorfbewohner aus der Umgegend und errichteten auf den hier zur Verfügung gestellten Baugelände ihre neuen Wohnungen. Ein zweites Mittel bestand darin, daß das Gewerbe auf dem platten Lande verboten wurde, so daß die Handwerker gezwungen waren, in die Stadt zu ziehen. Die Bauern mußten ihre Produkte in Geseke absetzen und die Gewerbeerzeugnisse in Geseke einkaufen. So wußte sich der Landesherr eine starke wehrfähige Bevölkerung zu schaffen. Zu Beginn des 19. Jahrhundert, unter dem Einfluß der französischen Revolution, erhielt Geseke auch die Gewerbefreiheit, indes die Wiederansiedlung der bäuerlichen Bevölkerung auf dem Lande mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. So spiegelt sich in der Gründungsgeschichte Gesekes ein Stück Westfälischer Geschichte. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte der Redner, daß es auch Aufgabe der heimatgeschichtlichen Vereine sei, zu zeigen, wie die großen vaterländischen Ereignisse sich in unserer Heimat wiederspiegeln.

Prof. Dr. Arens-Aachen verbreitete sich darauf über das Thema:

Annette von Droste und das Paderborner Land.

In liebevoller Kleinarbeit war der Vortragende den Spuren Annettens speziell in der Corveyer Gegend nachgegangen. Durch ihre Verwandten mütterlicherseits, die Familie von Harthausen, waren hier die verschiedensten Fäden geknüpft . In dankbarer Erinnerung hat die Dichterin später von diesen ihren Kindheitsfahrten zu den Großeltern erzählt. Wichtige Jugendeindrücke fallen in diese Aufenthaltszeit, Eindrücke oft von nachhaltigstem Einfluß, wie denn aus den Darlegungen des Vortragenden deutlich hervorging, daß auch der Psychologe hier noch reiche Forschungsmöglichkeit hat. — Von Interesse vor allem für unsere Gegend war der Hinweis ,daß Annette außer Paderborn auch Nordborchen, Erpernburg und Wewelsburg besuchte und auch die Schönheit des Almetales kannte und pries . Auf Erpernburg saß damals ein Verwandter von ihr, Freiherr Friedrich von Brenken, der eine Marka von Harthausen zur Frau hatte. Als Annette auf Schloß Laer (bei Meschede) weilte, hatte sie auch Arnsberg besucht und dessen Schönheit anläßlich einer festlichen Beleuchtung zu Ehren des eben anwesenden Friedrich Wilhelm IV. in lebhaften Farben geschildert. Auch Geseke hat die Dichterin, wie Professor Arens darlegte, persönlich gekannt. Eine Tante von ihr war Stiftsdame zu Geseke. (Ludwine von Harthausen). Stellen aus dem „Stiftsfräulein", die Annette zur Verfasserin haben, weisen auf ein persönliches Kennen von Geseker Verhältnissen hin. Auch in der „Judenbuche" scheint das landschaftliche Milieu dem Jugendaufenthalt entlehnt zu sein. Die meisten Orte sind allerdings nur angedeutet. Die „Bilder aus Westfalen" stellen die erste westfälische Volkskunde dar und zugleich den Versuch, Charakter und Sitten der Bewohner aus dem Wesen der Landschaft zu erklären. Ihr Urteil über die Paderborner ist allerdings manchmal einseitig, aber im großen und ganzen hat sie Land und Leute richtig geschildert. — Sicher ist, daß die Dichterin während ihrer verschiedenen Aufenthalte im Paderborner Land entscheidende Wandlungen, vor allem auch seelischer Art durchgemacht hat, so daß ihr Weilen in dieser Gegend für sie und ihre Entwicklung von großer Bedeutung war.

Beide Vorträge wurden von den Anwesenden mit reichem Beifall aufgenommen. Die Teilnehmer der Tagung besichtigten dann in zwei Gruppen unter berufener Führung die wichtigsten historischen Sehenswürdigkeiten der Stadt, um sich darauf wieder im Hotel Kersting zusammenzufinden, wo die Tagung bei einem gemütlichen Beisammensein einen würdigen Abschluß fand.

Schweres Motorradunglück in Neuhaus

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Ein furchtbares Motorradunglück ereignete sich gestern mittag kurz nach 1 Uhr auf der Straße Sande—Neuhaus. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad, das aus Richtung Sande kam, fuhr in der Nähe der Almebrücke einen Radfahrer aus Nauhaus an. Der Führer verlor dadurch die Gewalt über sein Motorrad und raste gegen einen Baum. Beide Motorradfahrer wurden auf die Straße geschleudert, wo sie mit schweren Verletzungen liegen blieben. Der Führer des Motorrad, Werner aus Bad Sassendorf, erlitt einen schweren Schädelbasisbruch, doppelseitige Oberarmbrüche und schwere innere Verletzungen. Der Beifahrer Altmann aus Kiel zog sich eine Gehirnerschütterung und verschiedene Kopfverletzungen zu, während der Radfahrer mit einem Nervenschock davonkam. Dr. Huestedde leistete die erste Hilfe und veranlaßte die Einlieferung der Verletzten ins Neuhäuser Krankenhaus. Dort ist gestern abend der Fahrer Werner aus Bad Sassendorf an seinen schweren Verletzungen gestorben. Der Beifahrer Altmann ist immer noch besinnungslos und schweb in Lebensgefahr; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

*

:: **Bad Lippspringe.** Großes Konzert des Marine-Orchesters. Das Marine-Orchester des Deutschen Flottenvereins veranstaltete gestern in der Konzerthalle des Arminiusparkes unter Leitung seines bekannten Meisters, Marine-Obermusikmeisters Alexander Fleßburg langjähriger und letzter Dirigent der Kaiseryacht „Hohenzollern", ein Konzert, das erfreulicher Weise sehr gut besucht war. Die Erwartungen sind weit übertroffen worden. Aus dem reichhaltigen Programm, das 45 erlesene Musikstücke enthält, gelangten eine Reihe von Armeemärschen, bekannten Ouvertüren sowie einige neue Schlager zum Vortrag. Nach jedem Musikstück wollte der Applaus nicht verstummen. Die Fanfarenmärsch fanden von allen Stücken den meisten Anklang. Jeder der Anwesenden, der die schneidige Militärmusik und die echt militärische Haltung der Fanfarenbläser wahrgenommen hat, wird gewünscht haben, bald wieder einem solch guten Konzert beiwohnen zu können.

Verlange überall den Anzeiger!

Paderborner Stadtchronik

vom 31. August 1932.

Polizeibericht

:) **Verkehrsunfall.** Gestern gegen 11,30 Uhr ereignete sich auf der Detmolder Straße ein Autounfall. Ein auswärtiger Personenkraftwagen, der die Detmolder Straße in Richtung Bad Lippspringe befuhr, geriet beim Ueberholen eines Handwagens ins Schleudern, wobei die Karosserie des Wagens gegen einen Baum schlug und erheblich beschädigt wurde. Ein Insasse des Wagens erlitt eine leichte Brustquetschung. Der Wagen konnte die Fahrt nach kurzer Zeit fortsetzen.

Festnahmen. Festgenommen wurden der Schiffer Hans Bresser aus Homberg, der wegen eines Diebstahls steckbrieflich gesucht wurde, und der Kutscher Josef Eisend aus Horst-Emscher, der bei der minderjährigen Tochter seines Arbeitgebers unzüchtige Handlungen vorgenommen hatte.

Diebstähle. Am 23. d. M., gegen 22 Uhr, wurde der Schlosser Hans H. und der Landwirt Karl K., beide hier, Detmolder Straße wohnhaft, von einem Hilfspolizeibeamten gestellt, weil sie auf einem Handwagen gestohlenes Grubenholz mit sich führten. Die Angabe der Personalien wurde unter blutrünstigen Drohungen verweigert. Als der Hilfspolizeibeamte zur Festnahme schreiten wollte, flohen die Täter unter Zurücklassung des Handwagens und des Diebesgutes. Der Handwagen mit dem Holz wurde nun auf einem Gehöft an der Detmolder Straße sichergestellt. Gegen Mitternacht erschienen die beiden Diebe und noch eine dritte Person vor dem Gehöft, um sich den beschlagnahmten Karren und das beschlagnahmte Holz anzueignen. Bei dem Versuch, das Hoftor zu öffnen, erschieen der Hilfspolizeibeamte, der sich in der Nähe des Gehöftes versteckt hatte, um nunmehr die Täter festzustellen. Hierbei nahm der mit einem Messingrohr von zirka 1 Meter Länge bewaffnete Hans H. eine drohende Haltung gegen den Polizeibeamten ein und legte seine Waffe nach mehrmaligger erfolgloser Aufforderung erst dann nieder, als der Beamte in höchster Bedrängnis seine Pistole zog. H. und seine Begleiter ergriffen nun die Flucht, konnten aber noch kurzer Verfolgung mit Hilfe einiger Zivilpersonen gestellt werden. — Aus einer verschlossenen Kommode, die auf dem Bodenraum eines Hauses in der Laurentiusgasse stand, wurde eine goldene Herrenuhr entwendet. — Einem jungen Mann wurde von seiner Schlafstelle ein gut erhaltener blauer Straßenanzug und ein Sporthemd entwendet, als er in der Umgegend landwirtschaftliche Arbeiten verrichtete. Als Täter kommt ein Schlafgenosse in Frage, der sich kurz vor der Entdeckung des Diebstahls entfernt hatte.

Fahrraddiebstähle. Herrenfahrrad Marke Flora, Fabr.-Nr. 2 024 651, schw. Rahmen, schw. Felgen mit roten St. eifen, rote Bereifung, engl. Lenker, schw. Handgriffe. — Herrenfahrrad Marke Ingo, Fabr.-Nr. 21 334, schw. Rahmen, gelbe Felgen, Bereifung vorn grau, hinten rot, engl. Lenker, keine Handgriffe. — Herrenfahrrad Marke [illegible] Rahmen, gelbe Felgen, graue Bereifung, deutsch schwarze Handgriffe. — Herrenfahrrad ohne Ma Rahmen mit gelben Streifen, vordere Felge gel Felge schwarz mit roten Streifen, graue Bereif Lenker, schw. Handgriffe. — Herrenfahrrad M ginal-Reinhardt, Fabr.-Nr. 48 967, schw. Rahm Felgen mit grünen Streifen, graue Bereifung, eng schw. Handgriffe. — Herrenfahrrad Marke Hafa-D Nr. 1 560 564, schw. Rahmen, braune Felgen. fahrrad Marke Bolbros, Rahmen und Felgen sch Bereifung, engl. Lenker, keine Handgriffe. — H rad Marke Edelweiß, Fabr.-Nr. 51 770, Rah Felgen schwarz, rote Bereifung, engl. Lenker, r griffe. — Herrenfahrrad Marke Molnes, schw. gelbe Felgen, graue Bereifung, deutscher Lenker, r mihandgriffe. — Herrenfahrrad Marke Expreß, 313 069, schw. Rahmen, schw. Felgen, graue engl. Lenker, schw. Handgriffe. — Herrenfahrrad A ricke, Fabr.-Nr. 820 228, schw. Rahmen, gelbe F schwarze Streifen, graue Bereifung, engl. Len Handgriffe. — Damenfahrrad Marke Brennabor, und Felgen schwarz, graue Bereifung, deutsche schw. Handgriffe. — Damenfahrrad Marke Jd Rahmen mit Goldstreifen, gelbe Felgen mit schw. graue Bereifung, engl. Lenker, schwarze Handgr dem Rade befand sich ein grauer Mantel. Sachdien teilungen nimmt die Polizeiinspektion (Kriminal entgegen.

Vermißt. Seit dem 22. d. M. wird der Stanislaus Czemendra, geb. am 25. A in Bozenzize (Kreis Koschmin), hier Salentinstraß haft, vermißt. Cz. entfernte sich gegen 6,30 Uhr Wohnung, angeblich um aus der Umgegend von bensmittel zu holen. Personenbeschreibung: 68 Gestalt kräftig, 1,68 Meter groß, Kopfhaar grau geschoren (kleine Glatze), blasses Aussehen, groß braunen, lückenhaftes Gebiß, spitzes Kinn, spricht deutsch. Kleidung: grünlicher Hut, graues, abg Jackett, gestreifte Hose, kein Kragen und keine schwarze Schnürschuhe. Bei Auffinden des Vermi Nachricht an die Kriminalpolizei in Paderborn e Ihren Eltern entlaufen ist die Haustochter Hel schewski, geboren am 20. September 1914 in bei Dortmund, nach Entwendung eines größeren trages. Beschreibung: 1,70 Meter groß, kräftig dunkelblondes Haar, Bubikopf. Die Entlaufene det mit rötlichem Mantel, hellem Sommerkleid Tellermütze, braunen Strümpfen und schwarzen La Nach den bisherigen Feststellungen ist die Olschewsk August 1932 vom Hauptbahnhof Paderborn um 1 in Richtung Altenbeken abgefahren. In ihrer B befand sich die zurzeit wohnungslose Auguste D aus Bochum. Es wird gebeten, die Olschewski bei festzuhalten und der nächsten Polizeidienststelle geben unter gleichzeitiger Benachrichtigung der polizei Paderborn zwecks Abholung der Entlaufe die Eltern.

Fundsachen. Als gefunden wurden gemeldet denes Armband, 1 Herrenfahrrad, 1 Geldbörse halt, 1 schwarzer Damenschirm, 1 Halskette hängsel, 1 Jagdhund, 1 Bulle, 1 Terrier, mehre lidenmarken, 1 dunkelblaue Damenjacke, 1 Tes Geldscheine (größerer Betrag.)

*

Schwurgerichtstagung.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrat Hülf tagte heute das Schwurgericht. Angeklagt war jährige Haustochter E. K. aus Ossendorf wegen licher Tötung ihres unehelichen Kindes. Seit dem 1932 befindet sich die Angeklagte in Untersuchu Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffe statt. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängn Anrechnung der Untersuchungshaft und Aufrechte des Haftbefehls. In der Urteilsbegründung füh Vorsitzende aus daß die Angeklagte sich nach ihren glaubwürdigen Angaben der vorsätzlichen Tötung ih des schuldig gemacht habe. Diese Angaben würd noch durch das Gutachten des Medizinalrates D bestätigt. Mit Rücksicht auf die Jugend und einwandfreie Vorleben der Angeklagten dabe das von der Verhängung einer Zuchthausstrafe abgese

Alsdann wurde gegen den Arbeiter Heinrich aus Lippstadt und acht Gen., die der gewerbs Abtreibung angeklagt waren, verhandelt. Die V lung fand ebenfalls unter Ausschluß der Oeffe statt.

*

!! **Sonderzug zum Katholikentag in Essen.** Die bahndirektion teilt mit, daß am kommenden Son Sonderzug von Paderborn aus nach Essen-Rüt fährt. Der Sonderzug fährt ab Paderborn 4,22 U kunft in Essen-Rüttenscheid 7,54 Uhr. Abfahrt um Paderborn an 22 Uhr. Der Festplatz liegt in de des Bahnhofs Essen-Rüttenscheid. Der Hau vom Festplatz zirka 5 Kilometer entfernt. Es e sich diesen Sonderzug, für den Sonntagskarten ben werden, zu benützen.

— **Omnibusfahrt zum Katholikentag in Es** KWG. Wittekind gibt durch eine Anzeige in diese mer bekannt, daß am Sonntag, den 4. Septemb Omnibusfahrt zum Katholikentag in Essen ausgefüh Preis für Hin- und Rückfahrt 7 M.

Das Neueste vom Tag

Der Aufstand in Ecuador beendet.

Ecuador, 31. Aug. Der Kampf zwischen schen und Regierungstruppen in Ecuador ist d fenstillstand beendet worden. Vorher haben n Kämpfe in der Hauptstadt stattgefunden, wobei 5000 Mann getötet sein sollen. Die Regierun werden voraussichtlich heute die Hauptstadt beset

Kleine Funkmeldungen

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog Südamerika-Fahrt in der vergangenen Nacht Uhr die Kap-Verdischen Inseln im Atlantische

Zur Beobachtung der morgigen Sonnenfinst zahlreiche wissenschaftliche Expeditionen in Ka getroffen. Die Sonnenfinsternis wird nur in N zu sehen sein. Vierzig Expeditionen mit insge Personen befinden sich bereits dort. Auch Flug Fesselballons werden zu den wissenschaftlichen tungen herangezogen.

Wetterbericht.

Begleitet von verbreiteten Gewittern dra kühle und feuchte Meeresluft nach Westdeutsch Unter ihrem Einfluß herrscht heute trübes un Wetter. Ein Schlechtwettergebiet ist von Fran England her im Anzuge. Auf der Rückseite di steigt der Luftdruck jedoch stark an, sodaß mit übergehenden Aufheiterung zu rechnen ist.

Wettervorhersage für Donners Zunächst noch vielfach trübe und zeitweise le gen. Später zunehmende Aufheiterung bei schwa lichen bis nordwestlichen Winden, ziemlich kühl.

Aus Nah und Fern

Kampf um die Erhöhung der Realsteuern.

Magistrat gegen Oberpräsidium.

Bielefeld hatte bislang Realsteuersätze, die noch unter dem Landesdurchschnitt lagen. Diese Tatsache gab unlängst dem Regierungspräsidenten in Minden Veranlassung, die Angleichung der Steuersätze an den Landesdurchschnitt zum Zwecke der Senkung des Fehlbetrags zu fordern. Der Magistrat, der eine gleiche Anregung des Regierungspräsidenten schon zu einem früheren Zeitpunkt abgelehnt hatte, blieb bei seiner Stellungnahme.

Nunmehr lag die Frage dem Oberpräsidenten zur Entscheidung vor. Auch er hat sich auf den Standpunkt des Regierungspräsidenten gestellt und die Erhöhung der Realsteuersätze, die jetzt 285 Prozent vom Grundvermögen, 360 Prozent Gewerbeertragssteuer und 660 Proz. Gewerbekapitalsteuer betragen, im Verwaltungswege angedroht. Trotzdem blieb der Magistrat in seiner letzten Sitzung dabei, daß es unmöglich sei, die Steuersätze jetzt zu erhöhen. Der Magistrat hält in Uebereinstimmung mit Handels- und Handwerkskammer eine stärkere Belastung der Gewerbesteuerpflichtigen für untragbar, von einer Erhöhung der Grundvermögenssteuer aber befürchtet der Magistrat eine starke Beunruhigung der Hauseigentümer und Mieter. Diese Beunruhigung sei im Hinblick auf die vorgesehene geringfügige Erhöhung nicht gerechtfertigt.

!! **Dortmund.** Familie vor dem Erstickungstode bewahrt. Durch einen Zufall wurde die an der Virchowstraße wohnende Familie Buschmann vor dem Erstickungstode bewahrt. Als sämtliche Angehörigen schliefen, hatte sich der Gasschlauch vom Gashahn in der Küche gelöst, so daß das Gas frei herausströmen konnte. Als ein Polizeibeamter aufmerksam gemacht wurde, und in die Wohnung eindrang, waren schon sämtliche Räume mit Gas gefüllt. Die Familie hatte aber noch keinen Schaden erlitten und konnte gerettet werden.

):(**Hameln.** Tod in der Weser. Beim Baden in der Weser ertrank der 22 Jahre alte Kaufmann Koch. Er badete mit noch mehreren Kameraden in der Nähe des Ufers und ist wahrscheinlich von der Strömung erfaßt und abgetrieben worden. Auf seine Hilferufe versuchten die Badenden und auch mehrere in der Nähe arbeitende Männer den Untergehenden zu retten, was aber nicht gelang. Die Leiche des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen konnte bisher nicht geborgen werden. Der Verunglückte wollte in aller Kürze heiraten.

Aus der katholischen Welt

):(**Im Exerzitienhaus „Heilandsfriede", Sennelager** bei Paderborn finden in der nächsten Zeit folgende Kurse statt: für Frauen 5.—9. Sept.; für Priester 12.—16. Sept.; für Jungfrauen unter 30 Jahren 19.—23. Sept.; für Jungfrauen über 30 Jahren 26.—30. Sept.; für Lehrerinnen 3.—7. Okt.; für Lehrer 7.—11. Okt.; für Jungfrauen unter 30 Jahren 11.—15. Okt.; für Priester 17.—21. Okt.; für Männer (erwerbslose) 24.—28. Okt.; für Gesellen 29. Okt. bis 1. Nov. Anmeldungen richte man an oben genannte Adresse. Die Teilnehmer an den einzelnen Kursen mögen sich bis 7 Uhr abends einfinden. — Sennelager ist mit der Bahn zu erreichen von Paderborn, Bielefeld und Rheda aus; von Paderborn aus in 30 Minuten auch mit der Elektrischen (Endstation).

Turnen, Sport und Spiel

Heimatlicher Sport vom Sonntag.

Fußball.

Sportverein Preußen — VfR. Heeßen 04..

Die Preußen mußten am Sonntag in Heeßen ihre erste Niederlage in dieser Spielsaison einstecken, was auch wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Mannschaft mit sechs Ersatzleuten antrat. Die Heeßener führen bei Halbzeit mit 1:- und können bald auf 2:0 erhöhen. Wenige Minuten später fallen noch zwei weitere Tore für den Platzverein. Die Preußen können trotz aller Anstrengung nicht einmal zum Ehrentor kommen, sodaß der Schiedsrichter mit dem Ergebnis 4:0 für Heeßen das Spiel abpfiff.

Handball.

1. DJK Neuhaus — 1. DJK TuS Paderborn 3:6.

Die beiden DJK-Mannschaften trafen sich am Sonntag auf dem Neuhäuser DJK-Sportplatz. Nach einer torlosen Halbzeit gehen die Neuhäuser zunächst in Führung. Der Ausgleich fällt aber bald darauf. Nach schönem Kampf auf beiden Seiten lautete das Ergebnis 6:3 für Paderborn.

1. Jgd. DJK Neuhaus — 2. Jgd. TuS Paderborn 8:8. (1:3).
1. Jgd. DJK TuS Paderborn — 1. Jung-K. K. V. Paderborn 4:2 (2:0)

Verhandlungen Montagu Normans in Amerika.

Eine internationale Anleihe für Liquidierung der Kriegsschulden?

Der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, ist nach den Wochenend-Besprechungen mit Neuyorker Finanzleuten an die Maine-Küste zurückgekehrt. Unbestätigten Gerüchten zufolge, soll er im Laufe dieser Woche zusammen mit dem amerikanischen Botschafter in London, Mellon, nach England zurückreisen. Norman hatte u. a. Unterredungen mit Gouverneur Harrison von der Federal Reserve-Bank.

Obgleich amtlich dementiert wird, daß Norman irgendwelche Verhandlungen über die Kriegsschuldenfrage geführt habe, mißt die amerikanische Presse dem nicht von London ausgegangenen Bericht große Bedeutung bei, wonach die Auflegung einer internationalen Anleihe zur völligen Liquidierung der restlichen Kriegsschulden und Reparationszahlungen geplant sei. Bankkreise der Wallstreet äußern jedoch die Ansicht, daß die Unterbringung einer derartig großen Anleihe, die sich auf rund 31/3 Milliarden Dollar belaufen müßte, bei dem jetzigen Zustand des Finanzmarktes unmöglich sei. Weitere Vermutungen gehen dahin, daß Norman eine höhere Stabilisierung der Warenpreise, die Rückkehr zum Goldstandard und die Frage der Weltwirtschaftskonferenz erörtert habe.

Die bolivianische Regierung zurückgetreten.

Als Folge einer Note aus Washington.

Das bolivianische Kabinett ist zurückgetreten. Der Rücktritt erfolgte nach Eingang einer Note von dem neutralen Vermittlungsausschuß in Washington, in der Bolivien und Paraguay zur Unterzeichnung eines 64tägigen Waffenstillstandes aufgefordert werden, der am Donnerstag beginnen soll. Mit der Neubildung eines liberalen Koalitionskabinetts wird gerechnet.

Erfolgreicher Gegenangriff der Aufständischen.

In Ecuador.

Die unter Führung von Bonifaz stehenden Aufständischen haben einen Gegenangriff auf Quito ausgeführt, der nach stundenlangem Gefecht beiden Seiten schwere Verluste brachte. Die Aufständischen besetzten das Munitionslager und kontrollieren die Licht- und Wasserwerke, so daß die Stadt während der Nacht zum Dienstag in vollkommenes Dunkel gehüllt war.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 1. September.

Westdeutscher Rundfunk:

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten. 15.50: Kinderstunde: Von Blumen und Tieren. 17.00: Frankfurt: Vesperkonzert des Funkorchesters. 18.15: Ungedruckte Dichter. G. W. Pijet: Abenteuer der Kindheit. 19.00: G. Rendl: Ein Mensch findet Arbeit. 19.20: Vom Tage. 19.30: Dr. Loeb: Verkehrslage des Trierer Landes. 20.00: Klassische Walzer und Märsche. Ausf.: Funkorchester. 21.00: Zum deutschen Katholikentag. Das deutsche Vaterunser für Soli, gemischten Chor. Knabenchor. 22.30: Nachtmusik des Funkorchesters.

Deutschland-Sender.

15.00: Musikalische Kinderstunde. 16.00: Rektor Noack: Der Schulgarten als Grundlage des biologischen Unterrichts. 16.30: Berlin: Nachmittagskonzert. 18.00: Dr. Thöne: Entwicklungsströmungen der zeitgenössischen Klaviermusik. 19.30: Dr. Pechel: Für und Wider. Wegweiser durch die Zeit. 19.50: Frankfurt: Vom Deutschen Eck zum Rittersturz. Koblenzer Abend. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. Köln: Nachtmusik des Funkorchesters.

Familien-Nachrichten

Vermählte: Franz Bömer, Tierarzt, Aenny Bömer, geb. Krismann, Lippstadt—Salzkotten.

Gestorben: Frau Ww. Elisabeth Hengst, geb. Hense, 95 Jahre, Paderborn; Beerdigung: Donnerstag den 1. September, nachmittags 3.30 Uhr, Ferdinandstraße 19 aus. — Ehrwürdige Laienbruder Vincentius Wahle, 60 Jahre, Hardehausen. — Fritz Lerch, Schwaney. — Wilhelm Husemann 83 Jahre, Würgassen.

Druck und Verlag: Paderborner Anzeiger und Verlagsdruckerei A.-G. Schriftleitung i. V.: Josef Albrink, Paderborn.

Restaurant Schützenplatz
Paderborn
Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr
Großes volkstüml. **Konzert**
Ein Querschnitt durch d. Paderborner Bürg.-Schützenfest mit den beliebten alten Marschen u. Liedern wie: Johannes hatt'nen Hoaut - Die Lippischen Schützen - Berliner Pflanze - O Donna Clara usw Es spielt die Kapelle des kath. Gesellenvereins. (35 Mitwirkende)

Die deutsche Hausfrau kauft nur Deutsche Waren!



Das Gute bleibt doch das Billigste!
Für die Kleidung gilt dies doppelt. Jede erfahrene Mutter wird deshalb stets die gesunde, praktische und flotte Bleyle-Kleidung wählen.
Bleyle
unübertroffen in Qualität und Preiswürdigkeit.
Verlangen Sie den Bleyle-Katalog mit der neuen ermäßigten Preisliste
Alleinverkauf der Bleyle-Fabrikate für Paderborn und Bad Lippspringe: nur bei
FRANZ WEGENER
Paderborn.

Drei **4-Zimmer-wohnungen** abgeschl. Etg. 32—45 Mk. monatl. zu vermieten. Auskunft
Hotel Hartmann, Bad Lippspringe.

Erdbeerpflanzen
rote Elefant, 100 Stück 2 RM, gibt ab
Gärtnerei Müller, Paderborn, Neuhäuser Str. 100 Tel. 3087.

Gewinnlisten der **Rote-Kreuz-Geldlotterie** sind eingetroffen.
Paderborner Anzeiger A.-G.
Paderborn
Bahnhofstraße 13.

In 3 Tagen **Nichtraucher.**
Sanitas-Depot
Halle a. S. 37

Lebensmittel-Filialgroßvertrieb
im Sauerland
stellt sofort noch einige ältere
Verkäuferinnen
ein, welche sich zur Leitung von Lebensmittel-Filialgeschäften eignen. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 736 an die Geschst. des Pad. Anzeigers.

Ueber das Vermögen der Firma **Nies,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Paderborn in Liquidation ist heute 12 Uhr 45 Minuten der **Konkurs eröffnet.** Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Rose in Paderborn. Offener Arrest mit Anzeigenpflicht und Anmeldefrist bis zum 5 Oktober 1932. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 20. Oktober 1932, 10 Uhr im Amtsgericht, Michaelstraße, Zimmer No 18.

Paderborn, den 30. August 1932.

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Guter Nebenverdienst
durch Werbung für den Allg. Verband der Rundfunkhörer (Schutzverband) große Wochen-Programmzeitschrift (75 Pfg. pro Monat) fleißige, redegew. Mitarbeiter gesucht. Nur ausführl. Offert. u. K. b.U. 345 bef. Rudolf Mosse, Bielefeld

Gute Existenz.
Erstes Tuchspezialhaus sucht für den dortigen Bezirk seriösen Herrn (Christ) als Vertreter. Bewerber müssen gute Beziehungen zur Beamtenschaft und zu Angestellten größerer Betriebe haben. Eine reizende Handkofferkollektion wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Moderne, erstklassige Maßqualitäten in gediegener Ausmusterung, sowie niedrige Preise — bei längerer Zielgewährung — sichern den Erfolg. Die hohe Provision wird sofort nach Lieferung ausbezahlt. Bei einigem Fleiß ist ein Verdienst von monatlich RM. 400—600 spielend zu erzielen. Ang. erbeten unt. J. D. 37 an die Ann. Exp. J. Dahlgrün, Hamburg-Altona, Stresemannstraße 171.

Volkswohl-Lotterie
Ziehung: 10.-15. September

Höchstgewinn	auf ein Doppellos im Werte von	150000 RM
Höchstgewinn	auf ein Einzellos im Werte von	75000 RM
2 Hauptgewinne	im Werte von je 50000 RM =	100000 RM
2 Prämien	im Werte von je 25000 RM =	50000 RM
2 Hauptgewinne	im Werte von je 10000 RM =	20000 RM
2 Hauptgewinne	im Werte von je 5000 RM =	10000 RM
10 Gewinne	im Werte von je 1000 RM =	10000 RM

Los 1 RM - Doppellos 2 RM

Glücksbriefe mit 5 Losen sort. aus 5 versch. Tausend. **5 RM**
Glücksbriefe mit 5 Doppellosen sort. aus vers. h. Tausend. **10 RM**

Paderborner Anzeiger u. Verlagsdruckerei A.-G.
Bahnhofsr. 13 Paderborn Fernruf 3213

Sommersprossen werden unter Garantie durch **VENUS** Stärke B beseitigt. RM 1,60, 2.75
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A
Drogerie Meyenberg, Kamp 3
Drogerie Bergmann, Westernstr. 13

Erfinder — Vorwärtsstrebende
Hohe Geld-Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11.

Erfinder
Vorwärtsstrebende! Auch heute noch: Ueber Nacht? z. Reichtum? Kostenlose Aufklärg. sofort fordern von F. Erdmann & Co. Berlin SW 11.

Heimarbeit
auch für Frauen durch Ifiag-Verlag, Berlin SW 68 He.

Billig aber nicht auf Kosten der Qualität!

Streifenhosen . 1.95 2.50 3.50 4.50 5.00
Für d. Sonntag, auch Bauchgröß. 6.50 8.50
Reitkordhos. 2.95 4.50
Pilothosen . 3.50 4.95
Manchesterhosen, gezwirnt und geköpert 4.50 5.00 5.50 6.00 7.50
Wollkordhosen, lang u. Breeches 6.50 7.50
Wildleder imit., lang und Breeches 4.50 5.50 6.50 7.50
Stoffarbeitshosen . . . 2.50 3.50 4.50
Knickerbockerhosen elegant, neue Muster 2.50 5.50 6.50 7.00
Tennishosen 2.50 3.95
Anzughosen, blau und farbig, reine Wolle, Kammgarn 3.50 5.50 6.50 8.00
Lodenhosen, prima, m. Flicklappen . . 6.50
Militär-Strickjacken reine Wolle, gestr., 1.00 1.50
Herren-Anzüge dunkle Muster 15.00
dto. r. Kammgarn 24.00
dto. r. Wolle . . 35.00
auch Bauchgrößen
Blaue Herr.-Anzüge reine Wolle . 28.00
Gummimäntel . 8.50
Lederjacken, ganz gefüttert . 25.00 29.00
Windjacken, imprägn. angewebt. Futter 5.50 7.50 8.00 9.50
Reitkordanzug gefüttert . . . 15.00
Ia Wollkordanz 25.00
Knickerb.-Anz. . 9.50
Waschjoppen Lüsterjoppen, blaue Jacken, Hosen 1.00 1.95 2.50 3.50 5.50
Herr.-Westen 1.50 2.50
Knabenanz. 3.50 5.50
Knabenhosen, m. oder ohne Leibchen, Größ. 1—12, 45 ₰ 95 ₰ 1.50

Achtung!
Jede Hose ist bei uns mit offenem Preis ausgez., Breecheshosen alle mit Doppelgesäß und Tasche, guter Sitz, starke Taschen und Nähte, Gesäßtaschen, Schrittfutter. Bauchgröße bis 130 cm. Umtausch jedes gekauften Kleidungsstückes, auch wird jedes Stück aus dem Fenster genommnn.

WOLFF Paderborn am Bogen 4
Preise — — — nicht zu unterbieten



Es gibt viele für Ihre Gesundheit aber nur e ‚Lebewoh für Ihre Hühneraugen
Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Bä Jenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Fü und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pf erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sich zu haben: Schwan-Drogerie W. Bergma Nfl., Germania-Drog. E Hilker Neuhäuse str. 4, H Römer Kronen-Drog. Bahnhofs Riemeke-Drog H. Konze Riemekestr. 16, Lippspringe: Adler-Drog. E. Seibel.

in Essen.

Sonntag, den 4. September 193 Abfahrt Paderborn Rathaus 4,30 Uh Rückfahrt nach der Schlußkundgebun Preis für Hin- und Rückfahrt RM. 7.- Kartenvorverkauf durch den Verkehrsve verein, Paderborn, Rathaus und durch d K. V. G. Wittekind.

Nr. 205
Zweites Blatt

Lippspringer Anzeiger

Donnerstag, den 1. September 1932

Um den Reichskommissar in Preußen

Hirtsiefer gibt Erklärungen ab — Vertagung bis 21. September.

Preußischer Landtag und Reichskommissar.

Berlin, 30. August.

Nach etwa siebenwöchiger Pause ist der Preußische Landtag am Dienstag wieder zusammengetreten. Der Sitzungsbeginn verzögerte sich um eine Stunde, da die Besprechungen des Ältestenrats länger dauerten, als ursprünglich vorgesehen war. In dieser Sitzung des Ältestenrats wurde beschlossen, den Landtag nach Beendigung der Aussprache über die Einsetzung des Reichskommissars auf den 21. September zu vertagen. Ein Termin für die Wahl des preußischen Ministerpräsidenten wurde nicht festgesetzt.

Der Konflikt zwischen dem Landtag und dem stellvertretenden Reichskommissar Dr. Bracht über die Stellung der kommissarischen Regierung zum Preußischen Landtag hat jetzt dazu geführt, daß Dr. Bracht dem Landtagspräsidenten ein Schriftstück hat überreichen lassen, das auch Gegenstand der Verhandlungen des Ältestenrats des Preußischen Landtages ist. Dr. Bracht wird sich mit den kommissarischen Ministern an den Landtagsverhandlungen nicht beteiligen. Auch die Beamten der kommissarischen preußischen Regierung werden nicht im Landtag erscheinen. Den Beamten ist ein Beschluß des Staatsministeriums zur Kenntnis gegeben worden, der ihren Beamten untersagt, den Plenarsitzungssaal des Landtags, die Wandelgänge und das Restaurant des Landtags zu betreten. Falls die kommissarische Regierung dem Landtag Mitteilungen zu machen habe, werde ein Beamter besonders betraut werden.

Präsident Kerrl teilte im Ältestenrat mit, daß er beabsichtige, in einer Protesterklärung gegen das Schreiben des stellvertretenden Reichskommissars Dr. Bracht Stellung zu nehmen, wonach die kommissarische Regierung dem Landtag nicht verantwortlich und an seine Beschlüsse gebunden sei.

Es war also für allerlei hochpolitischen Stoff für diese eintägige Landtagssitzung gesorgt.

*

Sitzungsbericht.

47. Sitzung.) tt. Berlin, 30. August.

Präsident Kerrl eröffnet die Sitzung und widmet, während sich die Abgeordneten von ihren Plätzen erheben, den „Niobe"-Opfern einen Nachruf.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erteilt er dem Abgeordneten Dr. Hirtsiefer das Wort, der

für die frühere preußische Staatsregierung Braun eine Erklärung abgibt.

Der Redner betont, die Staatsregierung halte sich für verpflichtet, die preußische Volksvertretung über die Vorgänge des 20. Juli und der folgenden Tage sachlich zu unterrichten und Auskunft über die Haltung der Staatsminister zu geben. Nach einer Schilderung des historischen Verlaufs der Einsetzung des Reichskommissars und der Amtsenthebung der Mitglieder des Kabinetts Braun wird in der Erklärung auf die Verwahrung hingewiesen, die die preußische Staatsregierung beim Reichskanzler gegen dessen Vorgehen und besonders dagegen eingelegt habe, daß der Regierung keine Gelegenheit gegeben worden sei, etwaige Beanstandungen zu beseitigen. Die preußischen Minister sähen mit Rücksicht auf die allgemeine Notlage des Landes von einer tatsächlichen Ausübung ihrer Befugnisse als Verwaltungschefs im allgemeinen vorläufig ab. Denn diese Ausübung wäre nur in gewaltsamer Auseinandersetzung mit der gewaltsam vorgehenden Reichsregierung möglich gewesen. Sie hätte folgerichtig zu einer

Auseinandersetzung zwischen Polizei und Militär

und ebenso zwischen den parteinehmenden Volkskreisen, also zu furchtbarem Blutvergießen, zu einer völligen Zerrüttung des Landes und wahrscheinlich zum Auseinanderfall des Reiches geführt. Aus dem gleichen Grunde hätten die Staatsminister insbesondere auch davon abgesehen, die Beamten im allgemeinen aufzufordern, den nach ihrer Ansicht unrechtmäßig amtierenden Kommissaren den Gehorsam zu verweigern. Sie ließen angesichts der ihnen angedrohten Gewalt den Ausschluß von den laufenden Ressortgeschäften im engeren Sinne unter Rechtsverwahrung vorläufig tatsächlich geschehen, behielten sich dabei aber insbesondere ausdrücklich die Befugnisse vor, die ihnen als Minister gegenüber dem Landtag und Reichsrat zuständen.

Vor Erlaß der Verordnung vom 20. Juli sei den Staatsministern keinerlei Mitteilung gemacht worden, daß eine dem Land Preußen nach der Reichsverfassung oder den Reichsgesetzen obliegende Pflicht von ihnen nicht erfüllt worden sei. Die erste Mitteilung hätten die Staatsminister aus der Rundfunkrede des Reichskanzlers entnommen, die sich auf die angebliche Haltung der Preußenregierung gegenüber den Kommunisten bezog. Aber auch beim Vorliegen berechtigter Vorwürfe wäre die Reichsregierung nicht befugt gewesen, so gegen Preußen vorzugehen, noch dazu ohne vorherige Auseinandersetzung über die angeblichen Mängel und ihre Beseitigung. Die Absetzung der Minister stehe unter diesen Umständen mit der Reichsverfassung nicht in Einklang.

Bevor das Haus in die Aussprache über die Einsetzung des Reichskommissars eintritt, gibt Präsident Kerrl eine Erklärung ab, in der er Verwahrung einlegt gegen die ihm vom Reichskommissar bekanntgegebene Auffassung, daß die kommissarische preußische Regierung dem Landtag nicht verantwortlich sei und vor ihm nicht zu erscheinen habe. Die preußische kommissarische Regierung müsse sich auf die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung beschränken und dürfe den Landtag nicht in Fragen ausschalten, in denen die Interessen des preußischen Volkes berührt werden. Er lege schärfsten Protest dagegen ein und warne die Regierung, ihr Vorhaben durchzuführen.

Hierauf beginnt

die Aussprache

über die Mitteilung des Reichskanzlers zu seiner Ernennung zum Reichskommissar, über die Absetzung der preußischen Staatsminister und die damit verbundenen Anträge der Fraktionen.

Den sozialdemokratischen Antrag auf Rückgängigmachung der Einsetzung des Reichskommissars begründet Abg. **Jürgensen** (Soz.). Der Redner nennt das Vorgehen der Reichsregierung gegen die preußische Staatsregierung einen Staatsstreich, der auf ein Schreiben des Landtagspräsidenten Kerrl zurückgehe. Die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten trügen gleichmäßig die Verantwortung dafür.

Abg. **Koenen** (Komm.) begründet die kommunistischen Anträge auf Aufhebung der Notverordnung über die Einsetzung des Reichskommissars usw. Das Verhalten der Severing und Hirtsiefer zeige, daß die früheren Staatsminister sich vor dem faschistischen Staatsstreich gebeugt hätten.

Abg. Dr. **Lauscher** (Zentr.) betont, das Zentrum habe sich der Klage der früheren Staatsregierung gegen die Einsetzung des Reichskommissars angeschlossen, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß das Zentrum das als verfassungsverletzend empfinde, was am 20. Juli vom Reich aus geschah.

Abg. **Kube** (Natsoz.) betont, die Nationalsozialisten lehnten es ab, daß irgendeine Reaktion Experimente mache, die eine Verschleierung des Volkswillens bedeuten. Der Redner kritisierte den Staatsministerialbeschluß, wonach es den Beamten untersagt ist, den Landtag zu betreten.

Die Nationalsozialisten lehnten die Fortführung der politischen Geschäfte in Preußen durch Herrn Dr. Bracht ab.

Mit nationaler Konzentration habe die Politik des Reichskommissars nichts zu tun. Dr. Bracht sei einer gewissen Presse zum Opfer gefallen, die den Sozialismus aus der nationalen Bewegung habe geglaubt streichen zu müssen. Demgegenüber sei zu sagen, daß der nationalsozialistische Kampf seine Erfolge nicht zuletzt den ehrlichen sozialistischen Forderungen verdanke.

Einen kalten Staatsstreich,

der das deutsche Schicksal aufs tote Gleis schieben wolle, würden die Nationalsozialisten niemals dulden.

Dr. **Hamburger** (Soz.) führt aus, ein wahres Wort der Nationalsozialisten sei die Feststellung, daß Papen heute nicht an der Macht wäre, wenn Adolf Hitler nicht wäre. Es sei eine einwandfreie Tatsache, daß der Landtagspräsident Kerrl beim Reichskanzler von Papen die Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen befürwortet habe.

In einer Geschäftsordnungsdebatte bemerkte Abg. **Leine** (Soz.), daß der mit der Führung der Geschäfte des Berliner Polizeipräsidenten betraute Dr. Melcher den

„Vorwärts" auf drei Tage verboten

habe wegen einer Kritik, die das Blatt an Reichskanzler v. Papen übte (Pfui-Rufe links). Der Redner bringt einen Antrag ein, worin die Aufhebung dieses Verbots verlangt wird.

In der politischen Aussprache, die den Entschließungen voranging, griff Abg. **Schwenk** (Komm.) die Maßnahmen der kommissarischen Regierung an und wendet sich insbesondere gegen die Pläne über die Verwaltungsreform.

Abg. **Olze** (Dtn.) erklärt: Ohne im einzelnen zu den Maßnahmen des Staatskommissars Stellung zu nehmen, von denen die Deutschnationalen manche nicht billigten, sehe die deutschnationale Landtagsfraktion die vorübergehende Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen als die einzig mögliche Maßnahme im Staatsinteresse an.

Abg. **Stendel** (DVP.) erklärt, daß an der rechtlichen Frage, daß der preußische Reichskommissar alle Befugnisse des Ministerpräsidenten übertragen erhalten habe, kein Zweifel bestehe. Es frage sich nur, ob die Vorwürfe gegen die alte Regierung berechtigt seien.

Abg. **Ruschke** (Staatsp.) bezeichnet die Einsetzung des Reichskommissars und die Absetzung der Minister für verfassungswidrig.

Abg. **Bester** (D.-Hann.) kritisiert besonders die Verwaltungsreform, deren Rückgängigmachung er fordert.

Abg. **Scheele** (Christlichsoz.) hält den Mißbilligungsantrag der Nationalsozialisten gegen die kommissarische Regierung für eine leere Demonstration ohne praktische Wirkung.

Abg. **Steinfurter** (Komm.) kritisiert die Rechtsprechung der Sondergerichte.

Damit schließt die Aussprache und es wird nunmehr in die Abstimmungen eingetreten.

Bei den Abstimmungen im Preußischen Landtag wird mit den Stimmen aller Fraktionen gegen die Deutschnationalen und bei Stimmenthaltung des Christlichsozialen Volksdienstes ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, wonach der Landtag dem Reichskommissar von Papen seine Mißbilligung ausspricht. (Die Nationalsozialisten rufen den auf ihren Plätzen sitzengebliebenen deutschnationalen Abgeordneten zu: Nieder mit der Reaktion!)

Annahme findet weiter mit der gleichen Mehrheit ein sozialdemokratischer Antrag auf **Aufhebung der Notverordnung über die Einsetzung des Reichskommissars und auf beschleunigte Herbeiführung der Entscheidung des Staatsgerichtshofes.**

Mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten wird ein kommunistischer Antrag angenommen, wonach kein Beamter oder Angestellter verpflichtet sein soll, den auf Grund der Verordnung über die Einsetzung des Reichskommissars erlassenen Dienstanweisungen nachzukommen.

Mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialisten und Kommunisten wird ferner ein kommunistischer Antrag angenommen, alle bestehenden Zeitungsverbote sofort aufzuheben. Damit ist auch der sozialdemokratische Antrag erledigt, der die Aufhebung des neuen Vorwärts-Verbotes fordert.

Darauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch, den 21. September.

Um das Schicksal des Reichstages.

In der parlamentarischen Geschichte Deutschlands fehlt es auch an der entferntesten Ähnlichkeit mit der innenpolitischen Lage, in der sich Reichspräsident, Reichsregierung und Reichstag heute befinden. Und man muß auch noch einen vierten Drehpunkt in diesem politisch-parlamentarischen Bewegungskreisen nennen: Preußen. Hinzu kommt aber noch ein Fünftes: der große Papen-Plan. Die ganze Situation, die mit diesen fünf Worten angedeutet ist, kann aber nicht bloß als geradezu einzigartig bezeichnet werden, sondern sie ist auch ungeheuer kompliziert. Wie die fünf Ringe, die das Symbol der Olympischen Spiele sind, greifen sie ineinander. Abhängigkeiten sind vorhanden oder zu verspüren, die heute noch geleugnet werden, morgen aber vor aller Augen daliegen, um vielleicht übermorgen schon wieder zu verschwinden und durch andere abgelöst zu werden. Vieles davon spielt sich in festverschlossenen Verhandlungszimmern ab, so daß Überraschungen in den letzten 14 Tagen nicht gerade selten waren, fast so häufig wie die Täuschung und Irreführung einer Öffentlichkeit, die diesen „Manövern" nur mit sehr gemischten oder vielmehr mit recht eindeutigen Empfindungen zuschaut. Mit Überraschungen muß man aber auch noch für einige Zeit rechnen, da sich mit dem Zusammentritt des Reichstages die Situation noch viel schneller nach der einen oder anderen Richtung verschieben kann.

Die Regierung selbst muß damit rechnen — und hat dies auch wohl schon durch den Ministerbesuch beim Reichspräsidenten getan —, daß der Reichstag in seiner Mehrheit sowohl „persönlich" gegen das Kabinett Papen eingestellt ist wie auch „sachlich" insofern, als zum mindesten Teile des großen Programms, das Papen am Sonntag skizzierte, auf die Mißbilligung der Reichstagsmehrheit stoßen. Das gleiche gilt aber von den Notverordnungen nach dem Regierungsantritt Papens. Falls nun in Preußen wirklich durch eine Vereinbarung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum die Möglichkeit geschaffen würde, verfassungsgemäß eine Regierung zu bilden, so würden heute bestehende enge Zusammenhänge zwischen dem Reich und Preußen dann besonders stark aufgelockert und im Sinne der Regierung Papen gefährdet werden, wenn im Reich ein Kabinett regiert, das etwa gegen eine Reichstagsmehrheit von Nationalsozialisten und Zentrum die Volksvertretung sehr bald wieder nach Hause schicken würde. Eine verfassungsmäßige Regierung in Preußen — obendrein eine solche mit politisch ausgeprägter Rechtseinstellung — würde aber die rechtliche Ursache zum Verschwinden bringen, deretwegen die Einsetzung des Reichskommissariats erfolgt ist. Wenn also der Reichstag aufgelöst wird, dann ist mit einer „Verlagerung" des politischen Schwergewichts nach Preußen, d. h. in den Landtag, zu rechnen, der ja jetzt auch wieder zusammengetreten ist, aber mit der Wahl des Ministerpräsidenten so lange warten zu wollen scheint, bis im Reich und im Reichstag die — erste — Entscheidung gefallen ist.

Nachdem der 13. August gezeigt hatte, daß eine „parlamentarische" Ausmünzung des Wahlergebnisses auf unüberwindliche Hindernisse stieß und namentlich die Gegnerschaft zwischen der Präsidialregierung Papen und den nationalsozialistischen Siegern im Wahlkampf noch gewachsen ist, setzte ja das eifrige Bemühen ein, im Reich zunächst einmal die parlamentarische Machtposition vor der Zerstörung durch die Reichstagsauflösung zu retten. Die Vorbereitung zu diesem Versuch — dessen Erfolg oder Mißerfolg ja letzten Endes vom Reichspräsidenten abhängt, vielleicht heute schon entschieden ist — hat zu Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum geführt, über deren Einzelheiten und — Standfestigkeit sich jetzt noch nichts Genaueres sagen läßt; da sie sich gegen das Kabinett Papen richtet, ist zu verstehen, daß der Kanzler selbst sie in seiner Sonntagsrede sehr abfällig beurteilte und von dem — Willen zu gegenseitiger Vernichtung sprach, von dem die beiden Parteien erfüllt seien. Aber zunächst wollen jene beiden Parteien den Beweis liefern, daß die Argumentation des Kabinetts Papen für die Auflösung des Reichstages unrichtig sei: er sei nicht arbeitsunfähig und der Beweis für das Gegenteil müsse erst tatsächlich vorliegen. Ein solcher Beweis sei es aber nicht, wenn die Regierung Papen gestürzt würde, — unter der Voraussetzung, daß dann ein anderes Kovinett, das der Reichspräsident zu ernennen habe, von einer ausreichend großen und sachlich-programmatisch zusammenhaltenden Reichstagsmehrheit gestürzt werden würde.

Der Konflikt zwischen der Regierung Papen und dem

„Um Deutschlands Sicherheit."

Keine Sicherheit ohne Umbau der Wehrmacht!

Reichswehrminister v. Schleicher über die Gleichberechtigungsfrage.

Reichswehrminister von Schleicher veröffentlichte in der Zeitschrift Heimatdienst unter der Überschrift „Um Deutschlands Sicherheit" einen äußerst bedeutsamen Artikel über die Frage der deutschen Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage. Gleichzeitig werden zum erstenmal nähere Einzelheiten über den „Umbau der Reichswehr", den von Schleicher bereits in einer Rundfunkrede angekündigt hatte, bekanntgegeben.

Nach einer scharfen Kritik des Reichswehrministers an dem Ergebnis des ersten Abschnittes der Abrüstungskonferenz, das „nicht nur die Gleichberechtigung außer acht läßt, sondern vielmehr auf die Fortdauer entwürdigender Sonderbehandlung einzelner Staaten abzielt", betont von Schleicher u. a.: Die nationale Sicherheit Deutschlands bleibe weiterhin

in unerträglicher Weise gefährdet.

Die Reichsregierung habe daher ihre weitere Mitarbeit in Genf von der vorherigen zweifelsfreien Anerkennung des Grundsatzes der Gleichberechtigung abhängig gemacht. Sie sei damit „den Weg nationaler Ehre und internationaler Gerechtigkeit gegangen". Falls die Siegermächte die Einlösung des Abrüstungsversprechens weiterhin verweigern, werde ein Umbau der deutschen Wehrmacht notwendig sein. Das Ausmaß einer solchen Umorganisation hängt in erster Linie vom Grad des Abrüstungswillens der hochgerüsteten Staaten ab. Deutschland beanspruche für seine Sicherheit nicht mehr und nicht weniger, als die anderen Mächte für sich fordern.

Deutschland habe seine Gleichberechtigungsforderung jetzt nachdrücklich angemeldet als Prüfstein für den guten Willen seiner Vertragspartner. Sie beziehe sich ebenso auf die grundsätzliche Frage der Wehrverfassung wie auf die sogenannten Angriffswaffen, die bei den Sachverständigenberatungen in Genf sich plötzlich in „Verteidigungsmittel" verwandelt hätten.

„Wenn U-Boote, Flugzeugträger, Kriegsflugzeuge, schwere Geschütze und Kampfwagen nur Mittel für die nationale Verteidigung sind", so betont von Schleicher, „so kann man diese Waffen Deutschland nicht vorenthalten. Wenn andere Staaten ihre Landesgrenzen mit Wällen aus Eisen und Beton befestigen, mit welchem Recht will man diesen Schutz Deutschland versagen?"

Der Reichswehrminister betont zum Schluß seines Artikels, daß Deutschland das Recht habe, seine beschränkten Geldmittel so anzulegen, daß sie einen günstigen Nutzeffekt für die Landesverteidigung tragen.

...ckgetreten.
...ngton.
...reten. Der Rück-
... dem neutralen
... der Bolivien
...tägigen Waffen-
...Donnerstag be-
...iberalen Koali-

...ffständischen.
...tehenden Auf-
...Quito ausge-
...n Seiten schwere
...ten das Muni-
...Wasserwerke, so
...enstag in voll-

...ramm
...n. 15.50: Kin-
...00: Frankfurt:
...ungedruckte Dich-
...9.00: G. Rendl:
...age. 19.30: Dr.
...20.00: Klassische
...r. 21.00: Zum
...runser für Solt,
...musik des Funk-
...00: Rektor Ro-
...biologischen Un-
...ert. 18.00: Dr.
...össischen Klavier-
...ider. Wegweiser
...eutschen Eck zum
...er-, Tages- und
...ik des Funkor-

...oten
...Aenny Bömer,
...gst, geb. Hense,
...nerstag den 1.
...ndstraße 19 aus.
...ahle, 60 Jahre,
...Wilhelm Huse-

...r und Verlags-
...sef Albrink,

...ber nicht auf
...osten der Qualität!
1.95 | Herren-Anzüge
5.00 | dunkle Muster 15.00
auch | dto. r. Kammgarn 24.00
8.50 | dto. r. Wolle . . 35.00
4.50 | auch Bauchgrößen
4.95 | Blaue Herr.- Anzüge
n, ge- | reine Wolle . 28.00
pert | Gummimäntel . 8.50
7.50 | Lederjacken, ganz gefüttert . 25.00 29.00
lang | Windjacken, imprägn.
7.50 | angewebt. Futter
eches | 5.50 7.50 8.00 9.50
7.50 | Reitkordanzug
en | gefüttert . . . 15.00
4.50 | Ia Wollkordanz 25.00
osen | Knickerb.-Anz. . 9.50
uster | Waschjoppen
7.00 | Lüsterjoppen, blaue
3.95 | Jacken, Hosen 1.00
u. und | 1.95 2.50 3.50 5.50
Volle, | Herr.-Westen 1.50 2.50
8.00 | Knabenanz. 3.50 5.50
na, m. | Knabenhosen, m. oder
6.50 | ohne Leibchen, Größ
cken | 1–12, 45 95 1.50
getr.,
1.50

...chtung!
...bei uns mit offenem Preis
...shosen alle mit Doppelgesäß
...er Sitz, starke Taschen und
...schen, Schrittfutter. Bauch-
...n. Umtausch jedes gekaufte
..., auch wird jedes Stück aus
...enster genommnn.

...FF Paderborn
am Bogen 4
... — nicht zu unterbieten

...in Essen.
...den 4. September 193
...born Rathaus 4,30 Uh
... der Schlußkundgebun
... und Rückfahrt RM. 7.–
...uf durch den Verkehrsve
...orn, Rathaus und durch d
K. V. G. Wittekind.



Es gibt viele
für Ihre
Gesundheit
aber nur e
„Lebewoh
für Ihre
Hühneraugen

...ebewohl und Lebewohl-Be
...echdose (8 Pflaster) 68 Pf
...ad gegen empfindliche Fü
...3, Schachtel (2 Bäder) 45 P
...otheken u. Drogerien. Sich
...wan-Drogerie W. Bergma
...-Drog. E Hilker Neuhäuse
...r Kronen-Drog. Bahnhofs
H. Konze Riemekestr. 16,
...dler-Drog. E. Seibel.

Reichstag ist offenkundig und voraussichtlich nicht zu lösen, wenn nicht eben eine der beiden Seiten zum Nachgeben, also in diesem Falle zum Abtreten gezwungen wird.

Nach dem amtlichen Bericht über den Besuch des Kanzlers von Papen, des Reichswehrministers von Schleicher und des Reichsinnenministers von Gayl in Neudeck beim Reichspräsidenten hat der Reichspräsident die Pläne und Vorschläge des Reichskanzlers gebilligt. Die Besprechung der innenpolitischen Lage ergab völlige Übereinstimmung zwischen dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung, heißt es in der amtlichen Mitteilung. Da der Kanzler in Münster es ausdrücklich abgelehnt hat, die Wiederaufbauarbeit dem parlamentarischen Wechselspiel zu überlassen, so muß man erwarten, daß selbst ein Zusammengehen von Zentrum und Nationalsozialisten im Reichstag an den Entschließungen des Reichspräsidenten nichts mehr ändern kann.

Keine Verschlechterung der Postbedienung.

Wie das Reichspostministerium mitteilt, sind in letzter Zeit die Oberpostdirektionen angewiesen worden, die Einrichtungen des Postbetriebes, u. a. auch die Zahl der Zustellungen, dem jetzigen Verkehrsumfang anzupassen und dabei bestehende Verschiedenheiten der Betriebsregelung auszugleichen. Hieraus sei in der Öffentlichkeit gefolgert worden, daß zur Erzielung von Ersparnissen eine Verschlechterung der Postbedienung und Massenentlassungen geplant seien. Das sei nicht der Fall. Eine allgemeine Verkehrseinschränkung komme nicht in Frage, vielmehr sei bei der Bemessung der Verkehrseinrichtungen in jedem Falle das tatsächliche örtliche Verkehrsbedürfnis weiterhin entscheidend. Massenentlassungen seien ebenfalls nicht geplant.

Der neue Kurs in Thüringen.

Das neue thüringische Kabinett bekennt sich in seiner Regierungserklärung rückhaltlos zur nationalen und völkischen Staatsauffassung. Soziales Verständnis und soziale Gerechtigkeit würden für die Regierung stets selbstverständliche Leitsätze ihres Handelns sein. Die Selbständigkeit des Landes Thüringen soll auf das allerentschiedenste verteidigt werden. Schutz und Sicherung von Eigentum und Person, Förderung aller Zweige der Wirtschaft, Beschaffung von Arbeit und Brot werde die Staatsregierung sich unverzüglich angelegen sein lassen. Auf das entschiedenste bekenne sich die Staatsregierung zur Aufrechterhaltung des Berufsbeamtentums. Eingedenk der überragenden Tradition des Landes Thüringen werde die Regierung es weiterhin als ihre größte Pflicht betrachten, den deutschen Gedanken auf allen Gebieten der Volkserziehung und der Kunstbildung zum stärksten Ausdruck zu verhelfen.

Kurze politische Nachrichten.

Erzherzog Karl von Habsburg-Bourbon, der vor einigen Tagen in Barcelona wegen angeblicher monarchistischer Propaganda verhaftet worden war, wurde zu 10000 Pesetas Geldstrafe verurteilt, weil an seinem Kraftwagen das Wappen des Hauses Bourbon angebracht war. Der Erzherzog wird außerdem wahrscheinlich ausgewiesen werden.

*

Der Vorsitzende des Rechtspflegeuntersuchungsausschusses des Preußischen Landtages, Freisler (Nat.-Soz.), hat dem Ältestenrat mitgeteilt, daß die für den 2. und 3. September in Aussicht genommene Beratung des Rechtspflegeuntersuchungsausschusses in Beuthen, der das Beuthener Urteil nachprüfen sollte, nicht stattfinden wird.

Der Anreiz zur Mehrarbeit.

Einstellungsprämie und Tarife.

Die Tarifsenkungen.

Ein sehr stark umkämpfter Teil des Arbeitsbeschaffungsprogramms sind die Bestimmungen über die Tarifangelegenheiten. Von der Sozialdemokratie wird der Reichsregierung der Vorwurf gemacht, daß sie den Tarifvertrag und das Tarifrecht überhaupt beseitigen wolle. Demgegenüber betont die Reichsregierung, daß sie am Tarifgedanken und am Schlichtungswesen unbedingt festhalte. Vor allem soll die Unabdingbarkeit des Tarifvertrages erhalten bleiben. Für ein Abweichen von den Tarifvertragssätzen sind ganz bestimmte Voraussetzungen notwendig. Nach den Plänen des Arbeitsbeschaffungsprogramms tritt automatisch bei der Mehreinstellung von Arbeitern in ein Unternehmen eine Senkung der Tarifsätze ein.

Für die ersten 30 Wochenstunden

aber müssen die Tarifsätze voll bezahlt werden. Für die 31. bis 40. Stunde wird unter Tarif bezahlt, die Höhe der Senkung richtet sich aber nach einem bestimmten Verhältnis zu den Neueinstellungen. Die Begrenzung auf die 40. Wochenstunde soll gleichzeitig dem Unternehmer einen Anreiz geben, festzustellen, ob er bei einer Arbeitszeit von 40 Wochenstunden besser fährt als bei 48 Wochenstunden, denn für die 41. bis 48. Wochenstunde müssen wieder volle Tariflöhne gezahlt werden. Bei der automatischen Tarifsenkung darf sich

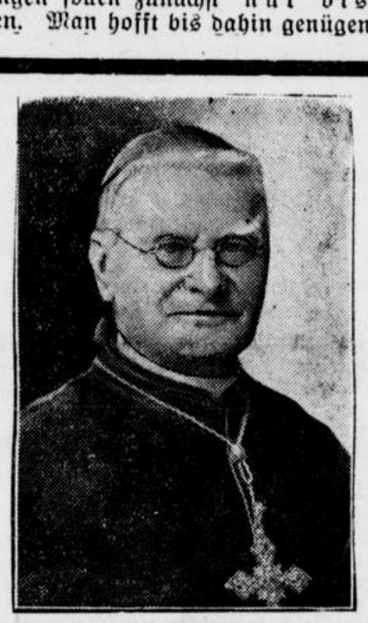
die Gesamtlohnsumme eines Betriebes nicht vermindern,

im Gegenteil, sie soll sich im Vergleich zu früher noch erhöhen. Es besteht natürlich bei diesem System auch die Gefahr des Mißbrauchs. Das Arbeitsministerium will jedoch in den Durchführungsbestimmungen weitestgehende Vorsorge treffen, um einen Mißbrauch der Bestimmungen über die automatische Tarifsenkung bei Mehreinstellungen zu verhindern. Eine allgemeine Senkung der Tariflöhne in einem Betrieb darf nur dann vorgenommen werden, wenn der Schlichter feststellt, daß es kein anderes Mittel gibt, um den Betrieb vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Die Bestimmungen über die automatische Senkung der Tariflöhne in Verbindung mit den Neueinstellungen sollen zunächst nur bis zum 31. März gelten. Man hofft bis dahin genügend Erfahrungen gesammelt zu haben, um sich dann über die Zweckmäßigkeit einer Verlängerung dieser Bestimmung entscheiden zu können. Die Regierung will ganz allgemein

das Tarifwesen künftig elastischer

gestalten, um die Tarife besser als bisher den Verhältnissen in den einzelnen Tarifgebieten und in den verschiedenen Produktionszweigen anzupassen. Es wird besonderer Wert darauf gelegt, daß die jetzt ablaufenden Tarifverträge erneuert werden, aber in dem oben angedeuteten Sinne.

Zu der 400-Mark-Prämie für Neueinstellungen wird von maßgebender Stelle erklärt, daß diese Prämie dem Unternehmer natürlich nicht sofort auf den Tisch gelegt wird, wenn er mitteilt, daß er Neueinstellungen vorgenommen hat. Sonst könnte es ja geschehen, daß ein Unternehmer den Vorteil mißbraucht und nach Auszahlung der Prämie die Neueingestellten in kurzer Frist wieder entläßt. Die Prämie richtet sich ganz nach der Dauer der Neueinstellungen. Werden die Neueingestellten nur einen Monat beschäftigt, dann wird auch nur ein Zwölftel der Prämie ausgezahlt. Die Neueinstellungsprämie wird übrigens auch der Reichsbahn und der Reichspost bewilligt.



Kardinal van Rossum gestorben.

Kardinal van Rassum ist wenige Tage nach Vollendung seines 78. Lebensjahres in Maastricht gestorben.

Zum 13. Reichsfrontsoldatentag.

Zum zweiten Male marschieren am 3. und 4. September die feldgrauen Stahlhelm-Bataillone durch die Straßen der Reichshauptstadt, um vor aller Welt ein Bekenntnis zur Wehrhaftigkeit und Freiheit des Vaterlandes abzulegen. Zwischen dem Berliner Reichsfrontsoldatentage des Jahres 1927, der das politische Programm des Stahlhelm kundtat, und dem heutigen liegen die Aufmärsche von Hamburg, München, Koblenz und Breslau. In Hamburg, dem Fenster Deutschlands, auf das die besondere Aufmerksamkeit des Auslandes gerichtet ist, meldete der Stahlhelm seine Forderung auf Wehrhoheit an, während er sich in München zum föderativen Staate Bismarcks bekannte. In Koblenz am Rhein wandten sich die Bundesführer gegen Frankreichs Erpresserpolitik. Das Jahr 1931 führte die Stahlhelmer, denen die Not des Ostens auf der Seele brennt, nach Schlesiens Hauptstadt Breslau. Dieser Aufmarsch des größten deutschen Wehrverbandes war ein Warnungssignal für Polen und eine Kampfansage an eine Grenzziehung, die Deutschlands Machtlosigkeit besiegelte. Das Ziel war erkannt! Was deutsch war, muß wieder deutsch werden.

Dann verging ein Jahr harter Arbeit, das die schärfsten Anforderungen an jedes Mitglied des Bundes stellte. Und jetzt erschallt das Kommando: Fertigmachen für Berlin! Die Zeit des Soldaten, die Zeit des Stahlhelm, der sich zu einer überparteilichen starken Staatsführung bekennt, ist gekommen. Der disziplinierte Aufmarsch dieser in freiwilligem Gehorsam verbundenen wehrhaften Männer wird in der Bevölkerung die Erinnerung an Deutschlands große Zeit wachrufen, in der jeder gute Deutsche stolz war, den bunten Rock tragen zu dürfen. Und mancher, der es damals nicht wahrhaben wollte, hat heute die lebenswichtige Bedeutung der allgemeinen Wehrpflicht für die Nation erkannt, die eine an Leib und Seele gesunde Jugend ins Leben hinaussandte. Das Versailler Diktat nahm uns das Volksheer, aber es tötete nicht den gesunden Geist der Jungen, die im Wehrsportkampf des Stahlhelm ihre Kräfte messen, um sich dereinst ihrer Lehrmeister, der Frontsoldaten, würdig zu erweisen. Sie alle umschlingt das feste Band der Kameradschaft und beseelt der Wille, den Kampf für Deutschlands innere und äußere Befreiung zu einem siegreichen Ende zu führen.

Abonniert den Anzeiger!

Die Herrin vom Mühlenhof

Roman von Morten Korch.

58 (Nachdruck verboten.)

„Wenn du Sara meinst, so hat sie mir allerdings erzählt, was du im Sinne hast. Und es ist ein Glück, daß ich es erfahren habe."

Olga stutzte bei seinem Ton. „Was meinst du damit?" fragte sie.

„Ich meine, wenn du deinen Teil des Abkommens nicht hältst, so muß du dir die Folgen gefallen lassen. Sara soll in Frieden bleiben, das habe ich, wie du weißt, vor unserer Hochzeit zur Bedingung gemacht."

„Ja, Sara." Olga sprach den Namen mit eigentümlicher Betonung aus. Sie stützte sich auf einen Stuhl, ihre Brust wogte und es funkelte in ihren Augen, ein böser Schimmer flackerte in ihrem Blick, blitzte einen Augenblick lang Palle an, dann verschwand er.

Palle antwortete nur wenig; er grübelte, was für ein Geheimnis sie wohl bewahren mochte; sicher etwas, das Sara betraf; aber was? Sie wollte ihn um jeden Preis beruhigen und sicher machen.

„Sie müssen hier wohnen bleiben, Olga. Sie dürfen gar nicht daran denken, fortzugehen, und Tante Benta auch nicht. Es wäre ein furchtbares Unrecht, die Leute von hier fortzujagen."

„Ich habe dich ja so lieb, Palle, nur deshalb will ich es tun."

In Olgas Stimme lag etwas, das Palle milde stimmte und seinen Zorn besänftigte.

„Nun ja, ich überlasse es dir, Olga, das sieht am besten aus, und ich verlasse mich darauf, daß du es schonend und gut machst."

„Ich verspreche dir, daß sie bleiben. Sie sollen nicht mehr an einen Fortzug denken."

„Und Sara auch nicht." — „Nein, Sara auch nicht."

Olga ging schnell hinaus, Palle sah nicht das wilde, glühende Funkeln in ihrem Blick.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Einige Tage später mußte Palle eine dringende Reise nach Kopenhagen machen. Vor der Abreise war er in der Mühlhütte gewesen; er hatte sowohl mit Karen wie mit Julius gesprochen und erfahren, daß der Streit mit Olga wirklich ganz beigelegt war und daß keiner von ihnen mehr an einen Auszug dachte. Es glückte ihm auch, ein paar Worte mit Sara zu sprechen; sie war nicht dabei gewesen, als Olga mit ihren Eltern sprach, aber sie hatten ihr gesagt, daß sie jetzt in der Ringmühle blieben.

Palle saß im Zuge und dachte über das Geschehene nach; während aber sein Blick auf den fruchtbaren Feldern und Wiesen ruhte und sich an den Wäldern freute, hatte er Ruhe, alles richtig zu überlegen. Olgas Auftreten an dem Tage, ehe sie zur Mühlhütte ging, erschien ihm jetzt hinterher noch geheimnisvoller als damals; sie verbarg ihm



„Ich sage Ihnen, daß eine von uns fort muß."

etwas, und sicher etwas, das irgendwie mit Sara in Verbindung stand. Er fühlte, daß es etwas war, das Sara drohte, und beschloß, sein Äußerstes zu tun, um zu entdecken, was es war.

Es war ja nicht unmöglich, daß es mit den Briefen, die er aus dem Feuer gerettet hatte, oder mit dem, was der Vater ihm vor seinem Tode über Sara hatte offenbaren wollen, in Verbindung stand. Auch über den merkwürdigen Fund in der Schleusenstube grübelte er. Er hatte seit seinem Hochzeitstage viel über diese Dinge nachgedacht und auch mehrmals die Briefe seines Vaters hervorgesucht, aber nichts gefunden, was das geringste Licht auf die Sache geworfen hätte. Palle gelobte sich, wenn er heimkäme, ernsthaft Licht in dieses Dunkel bringen zu wollen.

Zu derselben Zeit schellte es an der Tür der Ringmühle, und als Jette öffnete, stand Sara draußen.

Sara bemühte sich, keck auszusehen. „Frau Jarmer hat nach mir geschickt, ich sollte jetzt kommen, sie muß mich also erwarten," sagte sie.

„Frau Jarmer will dich sprechen? Sei vorsichtig, Sara, sie will sicher nichts Gutes von dir."

„Aber ich muß mit ihr reden, Jette." Sara war ängstlich, bemühte sich aber, es zu verbergen.

Jette nickte, was soviel heißen sollte, als daß sie jetzt ihren Entschluß gefaßt hatte, und ging ins Schlafzimmer, wo Olga sich putzte. Olga befahl ihr, Sara ins Wohnzimmer zu führen und warten zu lassen. Das Lächeln um ihren Mund gefiel jetzt Jette nicht.

Sara setzte sich still nieder; sie blickte über den Wald und die Seen hinaus. Seit vielen Jahren hatte sie diese Aussicht nicht gehabt. Die war so schön, daß sie zu atmen vergaß; während sie aber die entzückende Landschaft betrachtete, überwältigten die Angst und die Spannung sie immer mehr: es war, als klopften ein ganzes Dutzend kleiner Pulse in ihrem Halse.

Jette tat, als ginge sie, als sie aber an der Tür war, wandte sie sich mit einer Schnelligkeit, die man ihrem Alter und ihrer Korpulenz nicht zugetraut hätte, um und kroch hinter das große Sofa in der Ecke. „So," flüsterte sie zufrieden bei sich, „jetzt laß sie nur kommen."

Olga ließ auf sich warten; es verging fast eine halbe Stunde, bis sie kam; Saras Angst und Unruhe waren in der Wartezeit so gestiegen, daß sie wünschte, nicht gekommen zu sein.

Sara hatte sich so verzagt und elend gefühlt, aber Olgas Kommen schenkte ihr Kraft. Es war, als ginge ein kalter Schauer durch ihr Gemüt; sie blieb ruhig und stark. Sie hatte sich ja nichts vorzuwerfen, das wußte sie, und sie hatte Palle gelobt, keck zu sein.

„Sie haben mich gebeten, herzukommen, und jetzt bin ich hier," sagte sie und sah Olga an.

„Ich muß mit Ihnen reden. Sie wissen ja, daß ich Ihre Eltern von hier forthaben wollte," begann sie nach einer Pause.

Sara nickte.

„Nun ja, das ist mir mißglückt, — Sie haben es meinem Manne erzählt und den Plan zerschlagen. Es würde besser für Sie gewesen sein, wenn das nicht geschehen wäre."

(Fortsetzung folgt.)



Die Ministerreise nach Neudeck

Ein Bild von der Abfahrt des Reichskanzlers, des Reichswehrministers, des Reichsinnenministers und des Staatssekretärs Meißner nach Neudeck, wo sie dem Reichspräsidenten das neue Regierungsprogramm des Reichskabinetts vorlegen wollen. Unsere Aufnahme zeigt (von links) Reichswehrminister Schleicher — Frau von Schleicher — Reichskanzler von Papen — Staatssekretär Meißner — Frau v. Gayl — Reichsinnenminister v. Gayl kurz vor der Abfahrt.

Die Affäre der Grete Strunk.

Drei Autofahrer verhaftet.

In der Angelegenheit der Grete Strunk, die, wie berichtet, in der Nacht zum Montag der vergangenen Woche von drei Automobilisten angeblich in schwerverletztem Zustand bei Osnabrück aufgefunden wurde, sind jetzt diese drei Personen, nämlich der Führer des Autos und seine zwei Begleiter, der 24 Jahre alte Gerhard Haukamp, der 24jährige Arbeitslose Heinrich Ellermann und der 21jährige Maurer und Schlachter Fr. Trentmann verhaftet worden. Nach den Angaben Trentmanns haben er und die beiden anderen in der fraglichen Nacht die Strunk auf dem Heimwege mit dem Kraftwagen überholt und sie aufgefordert, mitzufahren. Anstatt sie aber vor dem Elternhaus abzusetzen, fuhren sie in beschleunigtem Tempo weiter. In ihrer Angst soll die Strunk während der Fahrt aus dem Auto gesprungen sein und sich dabei die schweren Verletzungen zugezogen haben. Die Verhafteten haben sich um das bewußtlose Mädchen bemüht, es zu den Eltern gefahren und dort erklärt, daß sie die Strunk in betrunkenem Zustand bewußtlos aufgefunden und mitgenommen hätten. Die weiteren Ermittlungen schweben noch.

Beim Motorradrennen tödlich verunglückt.

Zusammenstoß zwischen Radfahrer und Wagen.

Zu dem ersten Zevener Grasbahn-Motorradrennen hatten sich mehrere tausend Zuschauer eingefunden. Während des Trainingfahrens kam es zu einem schweren Unfall. Der Fahrer Walter Dettmer aus Bremen erlitt an seiner Diamant-Kühne-Maschine einen Bruch und stürzte. Ein nachfolgender Fahrer konnte seine Maschine nicht rechtzeitig abstoppen und überfuhr Dettmer, der mit schweren Verletzungen in das Zevener Krankenhaus geschafft werden mußte. Dort ist er bald nach der Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlegen. Kurz vor Schluß des Rennens ereignete sich auf der Straße ein weiterer schwerer Unfall. Ein Kraftradfahrer stieß mit einem Kraftwagen zusammen. Bei dem Zusammenstoß erlitt eine Frau von Holten aus Zeven einen Schädelbruch und wurde in bedenklichem Zustande in das Zevener Krankenhaus geschafft.

Auto-Unfall eines französischen Konsuls.

Vier Verletzte.

Auf der Landstraße zwischen Helmstedt und Magdeburg fuhr hinter Bornstedt ein Kraftwagen des französischen Konsuls in Danzig, Deflin, der sich mit seiner Familie auf der Fahrt nach Paris befand, mit einem Wagen aus Celle zusammen. Der Konsul erhielt durch Splitter der zertrümmerten Fensterscheibe erhebliche Schnittwunden am Kopf und an den Händen; seine Frau trug einen schweren Beckenbruch und innere Verletzungen davon; die übrigen fünf Insassen, darunter die drei Kinder des Konsuls, blieben unverletzt. In dem andern Wagen wurde eine Dame schwer und der Fahrer, Direktor Zucker aus Celle, leichter verletzt.

Tod in der Badeanstalt.

Selbstmord im Kreise Osterode.

In der Badeanstalt von Barbis wurde der Stellmacher Bliding aus Barbis und die Haustochter Zesch aus Bad Lauterberg im Wasser tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß das Paar sich nach dem Besuch eines Tanzvergnügens in der Badeanstalt das Leben genommen hat. Man kam den beiden dadurch auf die Spur, daß man auf dem Sprungbrett eine Handtasche und eine Mütze fand, darauf suchte man das Wasser ab und fand die beiden Leichen, deren Füße mit Stricken zusammengebunden waren. Das Motiv der Tat ist noch nicht bekannt.

Staatskommissar für Bückeburg.

Bürgermeister Wiehe bestellt.

Die Landesregierung hat auf Grund der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni 1931 Bürgermeister Wiehe-Bückeburg zum Staatskommissar für die Stadtgemeinde Bückeburg bestellt mit der Aufgabe, den Haushaltsplan der Stadt für 1932 zum Ausgleich zu bringen. Der zunächst der Landesregierung vorgelegte Haushaltsplan schloß, wie seinerzeit berichtet, mit einem Fehlbetrage von rund 150000 RM. ab. Die Landesregierung war auf Grund der angeführten Verordnung des Reichspräsidenten verpflichtet, dahin zu wirken, daß ein Ausgleich des Haushalts erreicht würde. Infolgedessen hat sie den Magistrat aufgefordert, ihr geeignete Vorschläge zur Deckung des voraussichtlichen Fehlbetrages zu machen. Nachdem aber der Magistrat erklärt hatte, daß er keine Möglichkeit sehe, den Haushalt durch Einschränkung von Ausgaben oder Erhöhung der Einnahmen zum Ausgleich zu bringen, blieb der Landesregierung nur übrig, den Bürgermeister der Stadt als Staatskommissar mit der Durchführung der zum Ausgleich des Haushaltsplans erforderlichen Maßnahmen zu beauftragen.

Der verschwundene Reisekoffer.

Wichtige diplomatische Akten gestohlen.

In dem Nacht-D-Zug 92 Hamburg—Osnabrück—Holland kam der Koffer eines Diplomaten abhanden. Darin befanden sich sehr wichtige diplomatische Akten eines ausländischen Staatsmannes. Die Auffassung, daß es sich um eine mehr oder weniger harmlose Kofferverwechselung handle, wird seitens des Betroffenen nicht geteilt, vielmehr besteht hier die Vermutung, daß ein Beauftragter die Möglichkeit ausgenutzt habe, durch die Koffervertauschung in den Besitz der Akten zu gelangen. Der betreffende Diplomat hatte sich einige Minuten vor 23.54 Uhr auf dem Hauptbahnhof zusammen mit seinem Sekretär eingefunden und bestieg den fahrplanmäßigen D-Zug 92.

In Osnabrück gewahrte er dann zu seinem Schrecken, daß ein fremdes, allerdings in Größe und Farbe genau mit seinem Koffer übereinstimmendes Gepäckstück im Netz lag. In Anbetracht der Wichtigkeit der verschwundenen Papiere ließ der Reisende seinen Begleiter nach Hamburg zurückkehren, um die Nachforschungen zu betreiben, wobei auch eine nach Berlin führende Spur verfolgt wurde. Außer den diplomatischen Schriftstücken befanden sich in dem Koffer Reiseutensilien. Bei den Akten soll es sich um Vertragsabschlüsse bzw. Vorschläge zu solchen zwischen zwei europäischen Mächten handeln. In dem zurückgebliebenen Koffer fand man einige Berliner und Düsseldorfer Zeitungen, sowie Herrenwäsche.

Weitere Besserung der deutschen Wert.

auf dem Londoner Markt.

Das Vertrauen in die Festigung der Lage in Deutschland zeigte sich am Dienstag in einer weiteren Besserung der deutschen Werte auf dem Londoner Markt. Die siebenprozentige Dawesanleihe stieg um einen Punkt auf 83½ und die fünfeinhalbprozentige Younganleihe um 1¾ auf 69¼.

Wiederaufnahme der Kaliforderung.

300 bis 400 Erwerbslose finden Beschäftigung.

Vom Kaliwerk Niedersachsen in Wathlingen (Kreis Celle) wird mitgeteilt, daß am 5. September die Förderung wieder aufgenommen werden soll. Dadurch erhalten etwa 300 bis 400 Erwerbslose wieder Beschäftigung, denn alle ehemaligen Arbeiter werden wieder eingestellt. Einige von ihnen werden jetzt bereits mit Vorarbeiten beschäftigt.

Vermischtes

○ **Das Grab im Meer.** Die sterbliche Hülle des Admirals Zenker ist, in Braunschweig eingeäschert worden. Nach dem Wunsch des Verstorbenen wird die Asche den Wellen der Nordsee übergeben.

○ **Todesopfer bei politischem Zusammenstoß in Berlin.** In der Röntgenstraße in Berlin-Charlottenburg kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, in dessen Verlauf von Kommunisten mehrere Schüsse abgegeben wurden. Drei SA.-Leute wurden dabei schwer verletzt. Der SA.-Mann Herbert Gatschke, der einen Lungenschuß erhalten hatte, erlag kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus seiner schweren Verletzung. Die kommunistischen Täter sind unerkannt entkommen.

○ **In einer Truhe erstickt.** In Oberhausen wurden zwei Knaben im Alter von sechs und neun Jahren in einer mit Schnappschlössern versehenen Truhe erstickt aufgefunden. Die Kinder waren in einem Mansardenraum zu Bett gebracht worden. Man vermutet, daß sie dann an der Truhe gespielt und sich hineingesetzt haben, wobei der Deckel zugefallen ist.

○ **Landarbeiter erschlägt einen Rittergutsbesitzer.** Auf dem Rittergute Posewangen bei Rastenburg kam es bei Arbeiten auf dem Felde zu Auseinandersetzungen zwischen dem Rittergutsbesitzer Gerigk und dem Arbeiter Büttner. Der Arbeiter schlug schließlich seinem Brotherrn mit einer Forke über den Kopf, so daß dieser bewußtlos zusammenbrach. Er ist im Krankenhaus an dem Schädelbruch, den er davontrug, gestorben.

○ **Gefährlicher Feuerkampf mit Eisenbahnräubern.** Ein auf der Berlin-Hamburger Strecke verkehrender Güterzug war seit Wochen von unbekannten Tätern beraubt worden. In der Nähe des Bahnhofs Bergerdamm bei Nauen gelang es den Überwachungsbeamten der Reichsbahn, in den Nachtstunden zwei der Verbrecher zu stellen. Es entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht, die Eisenbahnräuber konnten jedoch im Nebel entkommen.

⊙ **Ausflügler in den französischen Alpen tödlich abgestürzt.** In den französischen Alpen ereignete sich auf den sogenannten Dreispitzen in der Nähe von Belledonne ein schwerer Unglücksfall. Vier junge Ausflügler aus Lyon stürzten bei der Ersteigung eines der drei Felsen in die Tiefe und warteten fast 48 Stunden auf das Eintreffen einer Hilfskolonne. Als diese eintraf, waren zwei Bergsteiger ihren Verletzungen erlegen. Die beiden anderen wurden mit schweren Knochenbrüchen in ein Krankenhaus übergeführt.

Was der Tag bringt.

Dänische Besorgnisse wegen des deutschen Rundfunks.

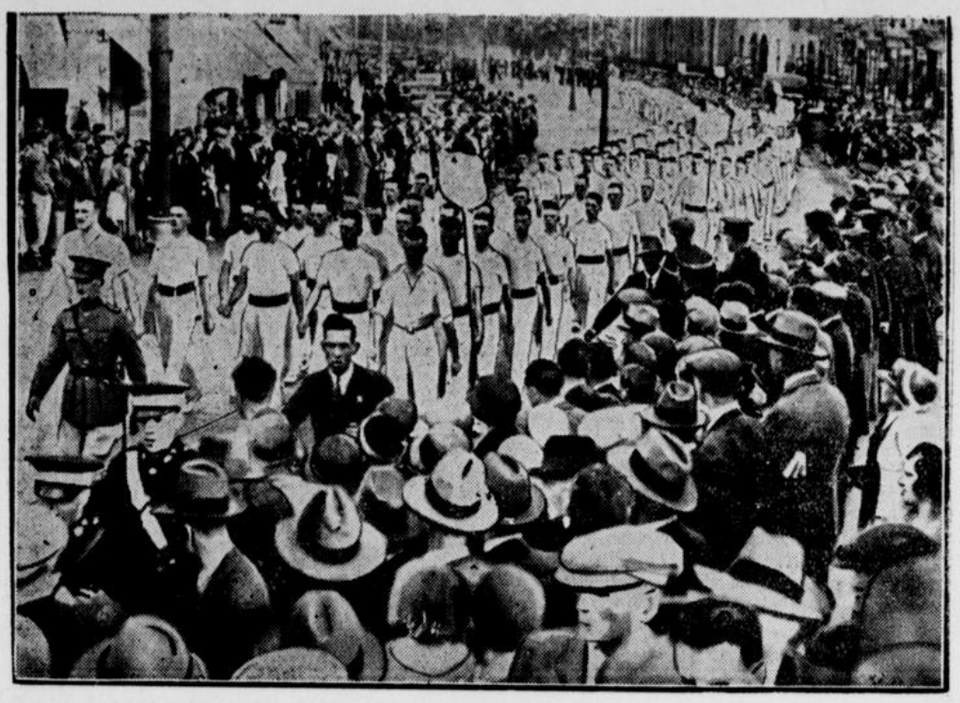
Unter der Überschrift „Deutschlands Bruch des Abkommens wegen Verbots der Grenzpropaganda" weist in einem längeren Artikel „Politiken" auf die Abhaltung des Jahrestages des Schleswig-Holstein-Bundes in Eckernförde Anfang September und auf die dabei zu haltenden Vorträge des Vorsitzenden des Bundes, Iversen, und des Vertreters der deutschen Minderheit im Folkething, Pastor Schmidt-Wodder, hin, deren Reden sich u. a. mit den Maßnahmen in Nordschleswig beschäftigen und über die norddeutschen Sender verbreitet werden sollten. Wie das Blatt bemerkt, bestehe zwischen der deutschen und der dänischen Rundfunkleitung ein mündliches Abkommen, das bisher beiderseits stets innegehalten worden sei, wonach Vorträge, die Grenzfragen behandeln, nicht durch Rundfunk verbreitet werden sollen. Die dänische Rundfunkleitung habe beschlossen, bei der Reichsrundfunkleitung und der Norag anzufragen, ob die in Eckernförde zu haltenden Vorträge von der deutschen Rundfunkleitung gutgeheißen seien. Die Anfrage habe nicht die Form eines Protestes; aber zeige es sich, daß die Vorträge vom Reichsrundfunk gutgeheißen seien und deren Inhalt als Propaganda bezeichnet werden könne, werde dänischerseits protestiert und das bisher bestehende Abkommen als hinfällig angesehen werden. „Berlingske Tidende" bemerkt gleichzeitig, daß kaum Aussicht auf eine Verhinderung der Einlegung der Vorträge bestehe. In gutunterrichteten Kreisen meine man, daß ein ganz neuer deutscher Kurs auf diesem Gebiet eingeleitet sei. Von zuständiger deutscher Stelle wird hierzu erklärt, daß der Reichsrundfunkkommissar die Angelegenheit prüfe und alsbald dazu Stellung nehmen werde.

Ein Werk deutscher Benediktinermönche.

In dem kleinen Dorfe Buhfastleigh in Devonshire (England) fand dieser Tage die Einweihung der vorwiegend von deutschen Benediktinermönchen erbauten Buhfastabtei durch den päpstlichen Legaten Kardinal Bourne statt. Der eindrucksvollen Feier wohnten neben sämtlichen römisch-katholischen Würdenträgern Englands etwa 20 000 Menschen aus allen Teilen Englands und dem Auslande bei. Die Buhfastabtei war im Jahre 1539 bei der Auflösung der katholischen Klöster in England vollkommen zerstört worden. Die Trümmerstätte wurde vor etwa 50 Jahren von vertriebenen französischen Mönchen, die aber zum größten Teil württembergischer Abstammung waren und unter der Führung des württembergischen Abtes Notter standen, aufgekauft. Notter kam bei einem Schiffbruch an der spanischen Küste um. Der jetzige Abt ist Anscar Vonier, ebenfalls ein Württemberger. Die Mönche begannen im Jahre 1907, die ganze Abtei mit eigenen Händen Stein für Stein aufzubauen und haben nunmehr nach 25 Jahren harter Arbeit das großartige Werk vollendet. Der Hochaltar der Abteikirche ist eine Nachbildung des Altars in Koblenz. Auf dem Hauptturm der Abtei wehten während der Einweihungsfeierlichkeiten die englische und die päpstliche Flagge nebeneinander. Als der Bischof von Plymouth die Außenmauern mit Weihwasser besprengte, warfen Flugzeuge Blumengewinde ab. In seiner Rede wies Kardinal Bourne, der auch das Pontifikalhochamt zelebrierte, darauf hin, daß der katholische Glaube hier trotz Krieg und Haß Deutsche, Italiener, Franzosen und Engländer zu einer engen Gemeinschaft und zu einheitlichem Wirken zusammengeschweißt habe.

Ist die Arbeitslosenhilfe Steuer- oder Versicherungsleistung?

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat eine Eingabe an das Reichsfinanzministerium gerichtet, in der er die Auffassung vertritt, daß die Abgabebeträge zur Arbeitslosenhilfe keine Steuern, sondern Sonderleistungen seien, und begründet diese Stellungnahme u. a. wie folgt: „Schon die Tatsache, daß in der Notverordnung vom 14. Juni 1932 ausdrücklich festgelegt wird, daß die Abgabe zugunsten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erhoben wird, läßt die erstrebte Gleichstellung der Abgabebeträge mit den eigentlichen Versicherungsbeiträgen gerechtfertigt erscheinen. Hinzu kommt noch, daß die Abgabe bei den Sozialversicherten als Zuschlag zu den Versicherungsbeiträgen erhoben wird, wobei die gleichen Vorschriften Anwendung finden, wie sie für die Einziehung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge gelten. Hiernach haben die Arbeitgeber die Abgabe ebenso und zu den gleichen Zahlungsterminen vom Gehalt einzubehalten und an die gleichen Stellen abzuführen wie die Arbeitslosenversicherungsbeiträge selbst; in Streitfällen entscheidet auch nicht etwa das Finanzamt, sondern das zuständige Versicherungsamt. Durch dieses Verfahren, das für rund 90 Prozent der Abgabepflichtigen in Frage kommt, ist die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe mit den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung derart verkoppelt worden, daß sie insoweit ihre Eigenschaft als Steuerzahlung völlig verloren und den Charakter des Versicherungsbeitrages angenommen hat." Der GDA. hält daher die Voraussetzungen für die Anerkennung der Abgabebeträge zur Arbeitslosenhilfe als Sonderleistungen bei der Erhebung der Lohnsteuer für sehr wohl gegeben und bittet das Reichsfinanzministerium, die Finanzämter mit entsprechenden Weisungen zu versehen.



So wurden die irischen Olympia-Teilnehmer empfangen

Den irischen Teilnehmern an den Olympischen Spielen in Los Angeles wurde bei ihrer Rückkehr in die Hauptstadt Dublin ein glänzender Empfang bereitet, von dem unser Photo berichtet.

Im Kampf um die Goldene Medaille erhielt die deutsche Ardie-Mannschaft bereits zwei Strafpunkte. Das englische Matchleß-Team schied schon aus. Schwere Unfälle erlitten der Ungar Andor, der sich durch Sturz einen Bruch des Beines und schwere Kopfverletzungen zuzog, der Engländer Sounders, der einen Beckenbruch erlitten hat, und dessen Landsmann Mitchell, der sich gleichfalls so schwere Verletzungen holte, daß er es vorzog, aufzugeben.

Gewinnauszug

5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

19. Ziehungstag — 30. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 345043
6 Gewinne zu 10000 M. 23215 294615 333399
8 Gewinne zu 5000 M. 18149 67694 170294 264295
28 Gewinne zu 3000 M. 45481 63963 111104 116766 136738 143878 188677 267482 305154 312986 317748 329367 353241 393497
56 Gewinne zu 2000 M. 67034 73363 76482 107223 108188 137185 152341 167538 170786 188494 196797 205671 232340 234705 240158 266910 275093 301585 320145 320236 328154 330833 335547 345698 352837 354635 393990 395359
126 Gewinne zu 1000 M. 3430 4294 13717 24176 27132 29691 30614 44978 65557 76656 80557 80920 88525 91322 92706 92745 100289 106088 109854 111926 129380 130417 133898 142673 151411 154764 163130 169178 170082 188702 197816 203978 210477 218727 222968 228156 232639 236786 238203 240701 240743 255602 256335 265621 271809 291621 295610 304472 306377 315860 318844 321494 331882 336593 348179 350559 352021 379424 381796 382411 388350 391319 393617
190 Gewinne zu 500 M. 4075 4196 5638 6681 10499 32410 38388 45293 60927 62548 65594 68359 68613 74408 75870 76171 77688 85695 86673 89286 89618 95449 96407 98914 101630 103084 110197 110983 114361 117702 122345 127906 131326 135622 152937 158338 165998 167082 169924 171547 192908 194209 194341 195965 198630 204362 204603 204747 205542 206504 215819 226393 228980 234458 240367 243114 248045 248696 252044 260849 263714 266847 267753 278417 285538 293094 296570 303211 308209 309110 310346 312214 313848 320899 325688 326032 332444 335155 335829 337564 337808 339701 342747 346941 347349 363883 368571 375212 376893 381709 383114 387840 389836 395074 395701

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 13628 175380 243115
10 Gewinne zu 5000 M. 15731 211821 287469 361910 381656
22 Gewinne zu 3000 M. 6710 36167 77883 113483 169465 216534 258774 260520 275698 370731 381182
50 Gewinne zu 2000 M. 1078 19163 47869 51990 60478 66740 86824 110972 118864 121107 123910 132325 144981 148822 182447 208281 280261 293185 327142 331942 335110 346323 358290 386993 394449
92 Gewinne zu 1000 M. 18644 24439 53735 62968 69609 82590 83045 96522 111244 120967 121771 128653 132169 134140 135099 135540 145013 152739 175475 204285 204843 217206 235082 239531 242523 245363 246963 262254 286724 293558 293890 294508 296925 306146 307009 334996 338651 344334 345542 349426 360409 366097 368646 376410 395810 396186
132 Gewinne zu 500 M. 4141 6302 12453 25188 27884 32185 39103 40149 47690 51686 58012 59694 60716 66778 81023 82608 89870 105940 106167 116549 135441 137285 143899 143964 151359 152054 157042 157114 161187 162195 177217 189320 193837 202289 211459 213224 217615 217982 230232 246209 254479 262211 267463 273604 278281 280033 281810 286194 295847 305426 310505 317747 323430 328929 338230 341737 341767 345669 357446 377845 381545 382359 382564 392790 393035 396728

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 200000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 14 zu je 25000, 66 zu je 10000, 164 zu je 5000, 318 zu je 3000, 950 zu je 2000, 1912 zu je 1000, 316 zu je 500, 10058 zu je 400 M.

Turnen, Sport und Spiel

Schwimmsport.

Nachdem wir bereits kurz auf den am Sonntag, den 4. September im Rolandsbad stattfindenden Klubkampf zwischen dem 1. P. S. V. 1911 und Neptun, und dem Schwimmverein Wasserfreunde Hannover hingewiesen haben, möchten wir heute einen kurzen Ueberblick über die zum Austrag gelangenden Wettkämpfe geben. Es werden insgesamt 5 Staffeln und ein Wasserballspiel ausgetragen werden. In der 4 mal 100-Meter-Kraulstaffel werden die Paderborner Schwimmer gegen Leute der besten deutschen Klasse wie Leisewitz, Schönebaum, Dewitz und Barerbei aller Anstrengung wohl kaum bestehen können, wenn auch die besten Leute im Kraulen Siegmund, Ritter, Wippermann und Ostermann ins Rennen geschickt werden. Der Kampf fängt spannend an. Zwei alte Rivalen, Dewitz und Siegmund, werden sich über die ersten 100 Meter einen erbitterten Kampf liefern. Dasselbe kann man von der nächsten Staffel, einer 10 mal 2 Bahnen Kraulstaffel, sagen, wo die Hannoveraner über einen guten Durchschnitt verfügen, die den Paderbornern das Nachsehen geben werden. Anders kann es allerdings in den beiden Brustaffeln werden, für welche den Paderbornern ihre besten Brustschwimmer zur Verfügung stehen. Wir erinnern kurz an den vorjährigen Erfolg in Gütersloh, wo die 4 mal 100 Meter Brustaffel es fertigbrachte, in die Liste der drei besten Deutschlands eingetragen zu werden, auf Wunsch der Wasserfreunde geht die Staffel über 6 mal 100 Meter. Für Paderborn schwimmen Kornhoff, Lusch, Ritter, Wippermann, Schellewald und Krieger. Die zweite Brustaffel geht über 10 mal 2 Bahnen. Auch hier könnte der Sieg glücken. Falls die Paderborner Schwimmer die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen, muß der Kampf bis hierher unentschieden stehen, sodaß die nun folgende Lagenstaffel, die über 3 mal 100 Meter geht, (Brust, Rücken, Kraul), die Entscheidung herbeiführen wird. Die Aussichten der Paderborner sind in dieser Staffel nicht schlecht. Und nun kommt der Clou, das Wasserballspiel! Eine Sensation für Paderborn, weil der deutsche Wasserballmeister 1921/28 in voller Aufstellung gegen den Gaumeister von Niedersachsen 1931/32, den 1. P. S. V. u. Neptun, antreten wird. In der Hannoverschen Mannschaft spielen bekannte internationale Leute wie Dewitz, Kipfer, Wüsteney und Heine, womit nicht gesagt werden soll, daß die drei anderen Leute darum schlechter sind. Die Paderborner treten ebenfalls in bester Besetzung an und werden durch das Bestreben, ehrenvoll abzuschneiden, die Gäste aus Hannover zur Entfaltung ihres ganzen Könnens zwingen. Die beiden Mannschaften spielen in folgender Aufstellung:

Paderborn:

Pehle
Lusch — Wippermann 1
Kornhoff
Ostermann — Ritter — Wippermann 2
*
Kipfer — Schwenn 2 — Henke
Dewitz
Heine — Wüsteney
*

Hannover:

Scharf

Die Paderborner Bevölkerung möge sich dieses sportliche Ereignis nicht entgehen lassen. Es ist das erste Mal daß ein Schwimmverein von Weltruf in unserer Paderstadt weilt. Dem 1. Paderborner Schwimmverein 1911 und Neptun wird durch zahlreichen Besuch die Möglichkeit gegeben, in Zukunft öfter derartige Veranstaltungen aufzuziehen.

1. M. B. V. Lippspringe — 1. M. S. D. N. Wilhelmshaven 4:1.

Die Lippspringer waren gegen den Vorsonntag nicht wieder zu erkennen und erzielten ein Spiel wie man es in Lippspringe lange nicht gesehen hat. Die Umstellung der Mannschaft hat sich vollauf bewährt. Die Gäste gingen zwar in Führung und waren in der ersten halben Stunde tonangebend. Dann kommt der Ballspielverein aber auf und bis zur Pause erzielen Linksaußen den Ausgleich und Halblinks die Führung. Durch das flache Zuspiel beherrschen die Badestädter in der 2. Halbzeit das Feld. Linksaußen und Mittelstürmer erhöhen bis zum Schluß auf 4:1. Nur der vorzügliche Torwart der Gäste verhinderte eine höhere Niederlage. Beide Mannschaften ernteten für ihre schönen Leistungen viel Beifall.

*

Paillard gewann die Weltmeisterschaft der Steher, die in einem Entscheidungslauf über 100 Kilometer am Montagabend in dem neuen Radstadion in Rom ausgetragen wurde. 3000 bis 4000 Zuschauer, unter ihnen auch der Deutsche Botschafter von Schubert, sahen ein interessantes Rennen, das der Franzose in 1:20:11,5 gewann. Sawall, der ausgezeichnet fuhr, aber gegen den Sieger zum Schluß nichts mehr zu bestellen hatte, wurde mit 1:20:59, zwei Runden und 200 Meter zurück, Zweiter vor seinem Landsmann Möller (1:21:03,2, zwei Runden, 300 Meter zurück). Thollembeek-Belgien folgte vor Lacquehay-Frankreich und Linart-Belgien. Neben Paillard wurde vor allem Sawall sehr gefeiert.

Der erste Tag der Internationalen Motorrad-Sechstagefahrt sah 128 Fahrer in einer Schleifenfahrt von Meran aus über 294 Kilometer im Wettbewerb. Vier Teilnehmer blieben auf der Strecke, darunter auch der Deutsche Rüttchen-Erkelenz, der allein fünf Reifenpannen hatte und die dadurch verlorene Zeit nicht mehr aufholen konnte. Damit ist eine deutsche Mannschaft, die um die Silbervase konkurriert, ausgeschieden.



Paillard — Steherweltmeister.

Bei den Radweltmeisterschaften in Rom konnte sich der Franzose Paillard in einem aufregenden Rennen vor den Deutschen Sawall und Möller den Titel des Steherweltmeisters holen.

Wirtschaftszeitung.

Börse und Handel

Amtliche Berliner Notierungen vom 30. August.

* **Börsenbericht.** Das Interesse des Pubikums hielt heute an, doch eröffnete die Börse nach den gestrigen starken Steigerungen teilweise nachgebend, während bisher vernachlässigte und kleine Werte im Vordergrund des Interesses standen. Die Umsätze waren teilweise noch größer als gestern. Die Kaufaufträge des Publikums überwogen auch heute, doch wurde das gestern erreichte Kursniveau vielfach auch zu Realisationen benutzt, denen sich die Spekulation fast auf der ganzen Linie anschloß. Nach der Eröffnung war die Tendenz uneinheitlich. Angesichts der heutigen Reichstagssitzung und der bevorstehenden Entschließungen der Reichsregierung zeigte sich eine gewisse Zurückhaltung, die aber, wie gesagt, hauptsächlich angesichts des stark gestiegenen Kursniveaus auftrat. Im Verlauf bröckelten die Kurse weiter ab, obwohl die Stimmung hinsichtlich der weiteren Entwicklung zuversichtlich blieb.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,20—4.21; engl. Pfund 14,60 bis 14,64; holl. Gulden 169,73—170,07; Danz. 82,02—82,18; franz. Franc 16,49—16,53; schweiz. 81,52—81,68; Belg. 58,34—58,46; Italien 21,58—21,62; schwed. Krone 74,92—75,08; dän. 74,68 bis 74,82; norweg. 73,13—73,27; tschech. 12 46—12,48; österr. Schilling 51,95—52,05; Argentinien 0,89—0,90; Spanien 33,82 bis 33,88.

* **Produktenbörse.** Die Grundstimmung war allgemein stetig, nachdem sich bei Weizen im Freiverkehr vorher eine leichte Abbröckelung bemerkbar gemacht hatte. Das geringe ersthändige Offertenmaterial verhindert aber größere Preisausschläge, während anderseits Anregungen vom Mehlabsatz und vom Export auch nicht vorliegen. Vom Rhein werden sogar früher gehandelte Partien zurückofferiert, da dortige Provenienzen verhältnismäßig günstiger zu kaufen sind als norddeutsche Ware. Am Effektenmarkt waren die Preise für Weizen unverändert, während man bei Roggen infolge von Interventionen wieder mit einer Preiserhöhung um eine Mark rechnet. Am Lieferungsmarkt eröffnete Weizen eine halbe, Roggen bis eine Mark fester. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Konsumgeschäft bei unveränderten Preisen, für Hafer zeigt sich weiterhin Kauflust, insbesondere für gute Qualitäten, und leicht erhöhte Forderungen wurden bewilligt. Gerste konnte die Preissteigerungen der letzten Zeit gut behaupten, der Konsum kauft nunmehr auch mittlere Qualitäten.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	30. 8.	29. 8.		30. 8.	29. 8.
Weizen, neu	208-210	208-210	Weizkl. f. Bln.	9,7-10,2	9,7-10,2
pommersch.	—	—	Roggkl. f. Bln.	8,2-8,7	8,2-8,7
Roggen, neu	160-162	159-161	Leinsaat	—	—
Braugerste	172-182	172-182	Raps	—	—
Sommergst.	—	—	Erbsen, Vikt.	21,0-24,0	21,0-24,0
Futtergerste	156-163	156-163	kl. Speiseerbsen	—	—
Wintergerste	—	—	Futtererbsen	14,0-17,0	14,0-17,0
Hafer, neu	134-139	133-138	Peluschken	—	—
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Wicken	17,0-20,0	17,0-20,0
Weizenmehl per 100 kg fr. Berl. br. inkl. Sack	25,0-30,2	25,0-30,2	Lupine, blaue	—	—
			Lupine, gelbe	—	—
			Serradelle, neu	—	—
			Leinkuchen	10,3-10,5	10,3-10,5
			Erdnußkuchen	11,4	11,4
Roggenmehl per 100 kg fr. Berl. br. inkl. Sack	21,6-23,8	21,6-23,8	Trockenschntzl.	9,0-9,4	9,0-9,4
			Sojaschrot	10,7-11,4	10,7-11,4
			Kartoffelfl.	—	—

* **Heu- und Strohnotierungen.** Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 0,65—0,80, dito Weizenstroh (Quadratballen) 0,50—0,60, dito Haferstroh (Quadratballen) 0,50—0,60, dito Gerstenstroh (Quadratballen) 0,50—0,60, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 0,60—0,80, bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,45—0,55, dito Weizenstroh 0,40—0,50, Häcksel 1,20—1,45, handelsübliches Heu, gesund und trocken 1,30—1,50, gutes Heu, gesund und trocken, erster Schnitt 1,80—2,15, Luzerne, lose 2,00—2,30, Timothy, lose 2,10—2,40, Kleeheu, lose 1,90—2,20 Mark. Drahtgepreßtes Heu 40 Pfennige über Notiz. Tendenz: Stroh still, Heu ruhig.

* **Berliner Schlachtviehmarkt.** (Amtlicher Bericht.) Bezahlt wurden für 50 Kilogramm in Mark:

		30. 8	26. 8.
Ochsen:	1. vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtw., jg. ältere	—	37
		—	—
	2. sonstige vollfleischige jüngere	32—34	33—35
	ältere	—	—
	3. fleischige	27—30	28—31
	4. gering genährte	23—26	23—27
Bullen:	1. jüngere, vollfl. höchst. Schlachtw.	31—32	30—32
	2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	29—30	28—30
	3. fleischige	26—28	26—27
	4. gering genährte	22—25	22—25
Kühe:	1. jüngere, fleischige, höchst. Schlachtw.	25—26	25—28
	2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	20—24	21—25
	3 fleischige	18—20	18—20
	4. gering genährte	11—17	11—17
Färsen:	1. vollfl., ausgemäst., höchst. Schlachtw.	33	33—34
	2. vollfleischige	29—31	30—32
	3. fleischige	22—27	20—28
Fresser:	1. mäßig genährtes Jungvieh	17—23	17—23
Kälber:	1. Doppellender bester Mast	—	—
	beste Mast- und Saugkälber	46—53	44—51
	2. mittlere Mast- und Saugkälber	38—48	35—45
	3. geringe Kälber	22—35	20—30
Schafe:	1. Mastlämmer u. jg. Masth. (Weidemast)	30—32	35—37
	2. Mastlämmer u. jg. Masthammel (Stallmast)	35—36	39—40
	3. mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	32—34	36—38
Schweine:	1. Fettschweine über 300 Pfd. (Lebendgew.)	—	—
	2. vollfl. Schweine v. etwa 240—300 Pfd. (Lebendgew.)	46	46—47
	3. vollfl. Schweine v. etwa 200—240 Pfd. (Lebendgew.)	45—46	45—47
	4. vollfl. Schweine v. etwa 160—200 Pfd. (Lebendgew.)	42—44	42—45
	5. fleisch. Schweine v. etwa 120—160 Pfd. (Lebendgew.)	39—41	40—42
	6. fleischige Schweine unter 120 Pfd. (Lebendgew.)	—	—
	7. Sauen (Lebendgew.)	40—42	41—43

Auftrieb: 1576 Rinder, darunter 431 Ochsen, 390 Bullen, 755 Kühe und Färsen, 71 zum Schlachthof direkt, 2058 Kälber, 265 Auslandskälber, 6654 Schafe, 383 zum Schlachthof direkt, 2 Auslandsschafe, 11043 Schweine, 2449 zum Schlachthof direkt. Verlauf: Bei Rindern in guter Ware ziemlich glatt, sonst ruhig, bei Kälbern und Schweinen glatt, bei Schafen ruhig.

* **Berliner Butternotierungen.** 1. Qualität 107, 2. Qualität 97, abfallende Sorten 90 Mark je Zentner.

* **Schweine und Ferkelmarkt.** (Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 122 Schweine, 285 Ferkel. Verlauf: Etwas freundlicher, Preise höher; ausgesuchte Posten über Notiz. Es wurden gezahlt: Läuferschweine (4—5 Monate alt) 34—48, Pölke (3—4 Monate alt) 20—34, Ferkel (8—12 Wochen alt) 14—20. Ferkel (6—8 Wochen alt) 11—14.

Die Getreidebörsen der Woche.

An den Welthandelsplätzen unterlag Getreide verschiedentlichen Schwankungen. Die Ernteaussichten sind, wenn man von Rußland absieht, in den hauptsächlichsten Produktionsländern recht gut. Daß sich Weizen an den amerikanischen Getreidebörsen trotzdem noch um eine Kleinigkeit zu bessern vermochte, dürfte auf Stützungsaktionen der Farmboard-Gesellschaften und anderer am Weizenpreis interessierter Organisationen zurückzuführen sein. Die übrigen Getreidesorten schwächten sich ab. In Deutschland, dessen Ernte voraussichtlich einen Rekordstand nach oben aufweisen wird, wozu allerdings z. T. die wesentlich vergrößerte Anbaufläche mit beiträgt, kann möglicherweise erstmalig seit langer Zeit der Fall eintreten, daß die Produktion größer wird als der Konsum, so daß gegebenenfalls ein Überschuß von schätzungsweise 1000 Tonnen für die Ausfuhr bzw. für die Verfütterung zur Verfügung bleiben wird.